

Weil jeder seinen  
Teil dazu beiträgt



Metallbauer-Handwerk mit Tradition





# Weil jeder seinen Teil dazu beiträgt

Metallbauer-Handwerk mit Tradition



# Impressum

Redaktionsschluss: 15. November 2018

Herausgeber:

Metall- und Balkonbau Hansmann GmbH

Expo-Park 9

15236 Jacobsdorf

[www.metallbau-hansmann.de](http://www.metallbau-hansmann.de)

Konzept/Redaktion/Projektmanagement:

Birgit Jaslau

[www.pr-agentur-jaslau.de](http://www.pr-agentur-jaslau.de)

Layout/Satz:

Brigitte Duhra

[www.duhra.de](http://www.duhra.de)

Fotos:

Richard Kliche

[www.profi-foto-kliche.de](http://www.profi-foto-kliche.de)

Druckerei:

Druckerei Schiemenz GmbH

[www.schiemenz.de](http://www.schiemenz.de)

## Referenz-Ansichten

Titel - Langen, Elisabeth-Selbert-Allee (V. Bauabschnitt 2016/2017) ■ S. 18/19 - Bad Dürrenberg, Breite Straße ■ S. 30/31 - Berlin, Gensinger Straße ■ S. 40/41 - Leonberg, Friedensstraße ■ S. 48 - Eisenhüttenstadt, Rosa-Luxemburg-Straße ■ S. 50 - Erlangen, Saalestraße S. 52 - Speyer, Hirschstraße ■ S. 54/55 - Coswig, Am Spitzgrund ■ S. 58 - Frankfurt am Main, Unterliederbach, Kamelienstraße ■ S. 60 - Bayreuth, Gustav-Adolf-Straße ■ S. 62 - Langen, Elisabeth-Selbert-Allee (IV. Bauabschnitt 2017/2018) ■ S. 64 - Coswig, Moritzburger Straße S. 69 - Sulzbach, Prof.-Much-Straße ■ S. 72 - Coswig, Lößnitzstraße ■ S. 74 - Hoyerswerda, Virchowstraße ■ S. 76/77 - Schönefeld, Bertolt-Brecht-Allee ■ S. 86/87 - Langen, Elisabeth-Selbert-Allee (II. und III. Bauabschnitt 2015/2016) ■ S. 90 - Frankfurt am Main, Heimchenweg S. 92 - Werder (Havel), Bachstraße ■ S. 94/95 - Chemnitz, Am Hochfeld

# Aus dem Inhalt

Die Geburtsstunde des ersten Schlüsseldienstes	11
Metallbauer-Handwerk mit Tradition	13
<i>Das Team der ersten Stunde</i>	15
Über grandiosen Erfindergeist und marktstrategische Neuausrichtung	16-17
Wir bekommen alles hin, weil jeder seinen Teil dazu beiträgt	21
Einfach aufzuhören, das wäre wirklich nicht sein Ding	23
Der Chef hat es vorgemacht, baute alles mit eigenen Händen auf	25
Klar Schiff gemacht und eine neue Chance ergriffen	26
<i>Faszinierendes Kunstwerk</i>	28
Entscheidende Weichen für die Zukunft gestellt	32-34
<i>Eine Momentaufnahme</i>	38
Viele Fäden laufen hinter den Kulissen zusammen	42-43
<i>Miteinander reden und Kontakte pflegen</i>	44
<i>Innovative Lösungen</i>	47
<i>Individuelle Herausforderungen</i>	49
<i>Zum aktuellen Stand der Dinge</i>	51
<i>Jeder hat seinen Platz und seine Aufgabe</i>	53
Spezialisten sind sie alle, sie verstehen ihr Handwerk	56-57
<i>Neuester Stand der Technik</i>	59
<i>Individuell angepasst</i>	61
<i>Viele Erfahrungen und neue Chancen</i>	63
<i>Präzise Teilefertigung</i>	65
Seit 2007 werden Balkone geschweißt	66-67
<i>Verstellbare Dreh-Kippvorrichtung</i>	68
Hand drauf: Hier weiß jeder, was er zu tun hat	70-71
<i>Ein gut durchdachtes System</i>	73
<i>Mit geübten Handgriffen</i>	75
Deutschlandweit im Einsatz	78-79
Das sucht seinesgleichen, das können nur Hansmanns	80-81
Hand in Hand kommt die Balkon-Montage in Schwarzheide gut voran	82-83
Alle Hände voll zu tun haben die Männer vom Bau an diesem Dienstag in Teltow	84-85
Es packt einfach jeder mit an	88-89
<i>Langjährige Kooperation</i>	91
<i>Immense Verantwortung</i>	93
Erster Mitarbeiter im Schlüsseldienst stellt einen beachtlichen Rekord auf	96
Ein herzliches Dankeschön gilt der gesamten Belegschaft	98

# Aus dem Inhalt

Mutig, entschlossen und optimistisch <i>von Knut Deutscher</i> Stets eine Nasenlänge voraus <i>von Gerlinde Gutteck</i>	14
Es war stets spannend, wenn wir miteinander zu tun hatten <i>von Martin Schicht</i>	20
Kluge Personalpolitik trägt zur erfolgreichen Unternehmensentwicklung bei <i>von Christiane Pfuhl</i> Immer aktiv, lernbereit und wissbegierig <i>von Martina Brunzel</i>	22
Erfolg, Schaffenskraft und persönliches Wohlergehen <i>von Uwe Reiniger</i> Vor Ideen nur so sprudelnd <i>von Kay Lorke</i> Immer am Ball <i>von Ines Bauer</i>	24
Für Toleranz und friedliches Miteinander <i>von Dr. Detlef Gasche</i> Die Stärken anderer zu eigenen machen <i>von Marlen Rost</i>	29
Zertifizierung für die Bemessung, Herstellung und Errichtung <i>von Bernd Zander</i> Dank innovativer Herangehensweise <i>von Prof. Dr.-Ing. Gaby Neumann, Prof. Dr.-Ing. Thomas Masurat</i>	35
So wünscht man sich das: professionell, zuverlässig, verbindlich <i>von Andreas Manig</i> Einer der größten Arbeitgeber im Handwerk <i>von Frank Neumann</i>	39
Zuverlässige partnerschaftliche Zusammenarbeit <i>von Reimo Fuchs</i> Unübertroffen in seiner Art <i>von André Voigt</i>	45
Ein Traum war in Erfüllung gegangen <i>von Steffen Brendel</i> Balkonstruktionen, auch für höchste Ansprüche <i>von Dietmar Wieske</i>	46
Beide Firmengründer haben sich stets ihrer Verantwortung gestellt <i>von Dr. Susanne Opitz</i>	97



## Liebe Leserinnen und Leser,

der Weg in die Selbstständigkeit ist ein Abenteuer. Das musste Kerstin Hansmann schon mit 19 Jahren erfahren. Sie steckte noch mitten in der Ausbildung, als der Großvater verstarb. Kerstin Hansmann zog den ursprünglichen Plan durch und übernahm seine Schleiferei. Zwölf Jahre später baute sie mit ihrem Vater und der Unterstützung der Familie einen neuen Betrieb auf.

Kerstin Hansmann ist nicht ohne Grund Unternehmerin des Landes Brandenburg 2018 geworden. Sie ist in vielerlei Hinsicht ein Vorbild für Frauen und auch Männer, die über eine Selbstständigkeit nachdenken. Kerstin Hansmann hat Durchsetzungskraft bewiesen und sich in einer männerdominierten Branche etabliert.

Die Metall- und Balkonbau Hansmann GmbH hat in den vergangenen Jahren ein beeindruckendes Wachstum hingelegt und beschäftigt inzwischen 80 Menschen. Dies gelang auch mit Hilfe von Förderprogrammen des Landes Brandenburg, sei es bei der Qualifizierung von Beschäftigten, der Markterschließung oder Erweiterungsinvestitionen. Balkone von Hansmann stehen in ganz Deutschland von Wismar bis zum Bodensee.

Für eine Arbeits- und Sozialministerin ist es natürlich besonders erfreulich, wenn ein Unternehmen nicht nur viele, sondern auch gute Arbeitsplätze schafft. Die Hansmann GmbH hat unter anderem eine Weiterbildungsoffensive für Beschäftigte aufgelegt und

fördert besonders Frauen. So sind in der Technik drei von acht Beschäftigten weiblich, in der Bauleitung sind es zwei von vier. Flexible Arbeitszeiten und die Übernahme der Kinderbetreuungskosten helfen, Beruf und Familie zu vereinbaren. Das Unternehmen bildet aus. Hier werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschätzt und gefördert. Ich würde mich freuen, wenn diese Unternehmenschronik Ansporn für Frauen oder Männer sein könnte.

Wir brauchen schließlich weitere starke Unternehmerinnen und Unternehmer im Land.

*Diana John*

*Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg*

Potsdam, im Mai 2018



*Die Betriebsleitung weiß Seniorchef Eberhard Hansmann bei Gerd Dorst in guten Händen. Seit September 2016 ist der studierte Maschinenbauer und Betriebswirt als Technischer Betriebsleiter im Unternehmen tätig und trägt an der Seite der Geschäftsführerin Kerstin Hansmann ein hohes Maß an Verantwortung.*



## Liebe Leserinnen und Leser,

im Jahr unseres 20-jährigen Firmenbestehens ist das Vorhaben herangereift, ein Buch über die Geschichte unseres Unternehmens herauszugeben. Dabei ging es keineswegs darum, Geschehnisse chronologisch aneinanderzureihen. Vielmehr war es mir ein Anliegen, Wertschätzung und Achtung gegenüber denjenigen zum Ausdruck zu bringen, die von Anfang an dabei sind oder im Laufe der Jahre ihren Weg zu uns gefunden haben.

In erster Linie ist es mein Vater, der dem Unternehmen zu seinem tragfähigen Fundament, zu seinen Wurzeln verholfen hat. Seinem Erfindergeist haben wir viel zu verdanken.

Zugleich ist es eine Familiengeschichte mit ihren Höhen und Tiefen, die hinter dieser Unternehmensentwicklung

steht. Wobei ich sehr zu schätzen weiß, dass mir insbesondere mein Mann stets den Rücken freigehalten hat. Doch vor allem ist es das Verdienst der gesamten Mannschaft, eines wirklich großartigen Teams, wenn wir auf eine so erfolgreiche Entwicklung zurückblicken können. Dafür möchte ich mich ausdrücklich bedanken.

Es hat mich bewegt, im Zuge der Recherchen zu diesem Buch, auf Ereignisse und Episoden zu treffen, die mir gar nicht mehr bewusst waren oder die ich teilweise schon längst vergessen hatte. Es ist mir auch nahegegangen, wie viele persönliche Erinnerungen mit eingeflossen sind. Doch vor allem hat es mir aufgezeigt, dass eine der größten Herausforderungen in der Firmengeschichte nicht allein darin bestand, den Genera-

tionswechsel innerhalb der Familie zu gestalten. Vielmehr stehen wir in allen Bereichen vor dieser großen Aufgabe. Das wird uns in jeder Hinsicht fordern. Dennoch ist mir vor der Zukunft nicht bange, werde ich meinen Beitrag dazu leisten, die Firmenentwicklung weiterhin erfolgreich zu gestalten. Immerhin sehen wir im Jahr 2023 einer 100-jährigen Metallbauer-Tradition entgegen. Das ist Ansporn und Verpflichtung zugleich.

Ich freue mich darauf, der Unternehmensgeschichte weitere Kapitel hinzuzufügen, weil ich weiß, dass jeder seinen Teil dazu beiträgt.

Herzlichen Dank!

*Kerstin Hansmann*

Kerstin Hansmann  
Geschäftsführerin



# Die Geburtsstunde des ersten Schlüsseldienstes

Sich selbstständig zu machen, war zu DDR-Zeiten alles andere als einfach. Zugeständnisse machten Partei und Regierung jedoch, wenn die Versorgung der Bevölkerung mit dem Notwendigsten gefährdet war.

Mitte der 1970er Jahre entwickelte sich das Anfertigen von Nachschlüsseln zu einem solchen Engpass. Es fand sich einfach niemand, der dem Metier gewachsen war, der Schlüssel hätte nachfeilen wollen. Um sie zu fräsen, fehlten die technischen Voraussetzungen, denn längst war die Mangelwirtschaft in der DDR zum Markenzeichen des real existierenden Sozi-

alismus geworden, gehörten Versorgungsschwierigkeiten überall zum Alltag.

So suchte man im Gewerbeamt des Kreises Guben händeringend nach einer Lösung und erkundigte sich auch bei Eberhard Hansmann, ob er sich nicht selbstständig machen wolle.

Die Geburtsstunde des ersten Schlüsseldienstes im damaligen Bezirk Cottbus hatte geschlagen. Eberhard Hansmann gründete den Fachbetrieb am 1. Oktober 1976.

Der erfinderische Meister im Maschinenbauer-Handwerk setzte nun alles daran, die erste Schlüsselfräsmaschine

anzuschaffen oder selbst zu bauen. Neben der Unterstützung vom Schloss- und Schlüsselhersteller, dem VEB Doblina, kam ihm ein Zufall zur Hilfe: Die Schwester aus Westdeutschland hatte eingeladen.

Das hat insofern Erklärungsbedarf, als dass es damals so gut wie unmöglich war, vom sozialistischen Osten – von der Deutschen Demokratischen Republik – in den kapitalistischen Westen – die Bundesrepublik Deutschland – zu reisen. Für besondere Ereignisse – wenn überhaupt – konnten engste Verwandte allerdings eine Besuchserlaubnis erhalten. Und diese nutzte Vater Gustav Hansmann, um eine erste Fräsmaschine anzuschaffen, wobei man dem abenteuerlichen Prozedere, nämlich der Beantragung eines solchen Vorhabens und der Abwicklung über die Botschaft ein eigenständiges Kapitel widmen könnte.

Doch wie dem auch sei, der Prototyp diente nun dazu, um Fräsmaschinen für jeden Schlüsseltyp nachzubauen, egal ob Sicherheitsschlüssel für Wohnungen, Briefkästen, Stahlschränke oder Autos.

Gemeinsam mit seiner Frau Erika und Martin Behnke, der seit über 30 Jahren im Unternehmen tätig ist, baute Eberhard Hansmann den ursprünglichen Schlüsseldienst in den Folgejahren zum Sicherheitsfachgeschäft aus. ■



*Eberhard Hansmann ist voll konzentriert, montiert hier Ende der 1970er Jahre Doppelzylinder für Sicherheitsschlüssel.*



# Metallbauer-Handwerk mit Tradition

Auf eine fast 100-jährige Metallbauer-Tradition kann Familie Hansmann heute zurückblicken, denn schon der Großvater Gustav hatte 1923 seine Meisterprüfung im Schlosser-Handwerk abgelegt. Über viele Jahre war er als Fuhrunternehmer und später mit seiner Schlosserei/Dreherei selbstständig, bis diese 1961 verstaatlicht wurde. Als sich Ende der 70er Jahre die Gelegenheit bot, entschloss er sich erneut dazu, eine Schlosserei/Schleiferei zu gründen.

Enkelin Kerstin war ebenfalls nicht abgeneigt, sich in ihrer Berufswahl praktisch zu orientieren. Sie wollte Konditor oder Schlosser werden und

ausbildung als Instrumentenschleiferin. Sie hatte sich bereiterklärt, in der Schleiferei des Großvaters mitzuarbeiten und sie irgendwann auch weiterzuführen. Doch niemand konnte ahnen, dass keine Zeit mehr blieb, um diese Pläne gemeinsam umzusetzen.

19 Jahre ist sie gerade und noch mitten in der Ausbildung als der Großvater im September 1985 verstirbt.

Keine leichte Aufgabe, in seine Fußstapfen zu treten. Sie hat dennoch nicht aufgegeben, seine Arbeit übernommen, den Gewerbebetrieb geführt, die Ausbildung beendet und eine Meisterausbildung in der Richtung Schneidwerkzeugmechanikerin begonnen. Das war Bedingung, um über-

„Eigentlich habe ich damals nichts anderes gemacht als gearbeitet. Im Frühjahr 1989 hatte ich meinen Meisterbrief in der Tasche“, denkt sie zurück. War nun die Zeit gekommen, um einmal durchzuatmen? Keineswegs.

Denn mit der politischen Wende in der DDR war eine neue Zeitrechnung angebrochen. Viele Auftraggeber gab es nicht mehr. Es galt, sich neu zu orientieren.

Kerstin Hansmann bemühte sich um eine Ausnahmegenehmigung zur Veränderung ihres Produktionsprofils. Mit einer Aluminiumfenster- und -türenfertigung wollte sie auf die sich abzeichnende Modernisierungswelle vorbereitet sein.

So taten sich sowohl für den Schlüsseldienst von Eberhard Hansmann als auch für die Schleiferei von Tochter Kerstin mit der Wende völlig neue Möglichkeiten auf. Die Entscheidung reifte heran, gemeinsame Wege zu gehen. In der Folge gründeten Eberhard und Kerstin Hansmann am 1. Mai 1995 das Sicherheitsfachgeschäft E. & K. Hansmann GbR und am 1. Oktober 1997 die Metall- und Balkonbau Hansmann GmbH.

Bereits innerhalb der ersten zehn Jahre wuchs die Belegschaft von ursprünglich sechs auf knapp 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. Sie macht heute über 80 Beschäftigte aus. ■



*Kerstin Hansmann verhilft Mitte der 1980er Jahre Scheren, Messern und medizinischen Instrumenten zu einem neuen Schliff.*

entschied sich 1982 zunächst für eine Lehre zur Maschinen- und Anlagenmonteurin. Dem folgte unmittelbar darauf eine zweite Berufs-

haupt eine Gewerbe genehmigung zu erhalten. So wagte sie am 1. Oktober 1985 den Sprung in die Selbstständigkeit.

# Mutig, entschlossen und optimistisch

Am 1. September 1982, also vor gut 35 Jahren, kreuzten sich erstmals die Lebenswege von Kerstin Hansmann und mir. Wir begannen beide an jenem Tag unsere Arbeit im gleichen Betrieb: sie als Lehrling und ich mit meiner ersten Arbeitsstelle in Wilhelm-Pieck-Stadt Guben nach dem Studium.

Augenscheinlich haben wir beide in diesem Maschinenbetrieb mit angeschlossener Graugußgießerei viel gelernt. Ich hatte damals schon Anerkennung und Respekt für Kerstin Hansmann, denn sie war das einzige Mädchen in der Lehrlingsgruppe von Jungs und sie behauptete sich.

Danach schätzte ich sie als erfolgreiche Unternehmerin und Ausbilderin während meiner Tätigkeit als Leiter der Betriebsberatung der Handwerkskammer Cottbus.

Bei vielen weiteren Gelegenheiten – ob bei Unternehmerforen oder bei den Unternehmerfrauen des Handwerks – wurde mein Eindruck bestätigt. Immer wieder begeisterte mich Kerstin Hansmann mit ihrer mutigen, entschlossenen Art. Stets versprühte sie Optimismus. Die Handwerkskammer Cottbus ist stolz auf das Mitglied „Metall- und Balkonbau Hansmann GmbH“.

Ich wünsche Kerstin Hansmann und ihrem Team für die Zukunft immer gute Geschäfte und das notwendige Quäntchen Glück für die erfolgreiche Fortführung des Unternehmens.

*Knut Deutscher*

*Hauptgeschäftsführer, Handwerkskammer Cottbus*

# Stets eine Nasenlänge voraus

Die erste Begegnung mit Hansmanns werde ich nicht vergessen. Ich hatte am 1. August 1994 meine Tätigkeit als Abteilungsleiterin für Kunststoffe bei Thyssenkrupp Schulte GmbH aufgenommen und mein erster Kunde war Eberhard Hansmann.

Er sprach gemeinsam mit Frau Deißler vor und hatte 1000 Fragen zu unseren Balkonbrüstungsplatten. Herr Hansmann beschäftigte sich intensiv mit dem Thema der Serienproduktion von Balkonen. Aus ihm sprach ein absoluter Fachmann und Praktiker. Entsprechend konkret fielen seine Fragen aus, immer und immer wieder. Zweifelnd wurden alle Details hinterfragt. Nach drei Stunden war unser Gespräch beendet. Es blieb die Frage, ob daraus wohl mal ein Auftrag entstehen könnte?

Umso überraschter war ich, als Wochen später eine handschriftliche Bestellung über zwei Tresapplatten einging. Das war der Beginn einer langjährigen, sehr vertrauensvollen und freundschaftlichen Zusammenarbeit.

Ich erinnere mich gerne daran zurück, mit wie viel Freude mir Eberhard Hansmann seine Yacht gezeigt hat oder wie begeistert er war, wenn er sich wieder neue Formstücke für seine Balkone ausgedacht hatte, welche er überhaupt ständig optimierte und weiterentwickelte. Damit war er seinen Mitbewerbern stets eine Nasenlänge voraus.

*Gerlinde Gutteck*

*Objektberaterin Hochbau, thyssenkrupp Plastics GmbH*



### *Das Team der ersten Stunde*

*Neben den beiden Firmengründern (v. r.) Tochter Kerstin und Vater Eberhard Hansmann, ist es vor allem Erika Hansmann, die ihrem Mann stets den Rücken freigehalten hat. Ob im Haus, Hof, Sicherheitsfachgeschäft oder Garten, sie hat sich kaum einmal Ruhe gegönnt, denn es gab stets jede Menge Arbeit.*

*Zu denen, die von Beginn an bis heute im Unternehmen tätig sind oder sich erst kürzlich in den Ruhestand verabschiedet haben, gehören neben Sabine Deißler (l. i. B.), Horst Schulze, Lutz Schmitt, Steffen Jünger und Günter Henze. Ihnen sei an dieser Stelle einmal ganz herzlich Danke gesagt, für ihr Mitwirken und Mittun in den zurückliegenden Jahren ebenso wie für ihre Bereitschaft, auch andere an ihren persönlichen Erinnerungen teilhaben zu lassen, so dass sie in diesem Buch hin und wieder mit einfließen.*

# Über grandiosen Erfindergeist und marktstrategische Neuausrichtung

Es gibt wohl kaum jemanden, der Eberhard Hansmann nicht genau so erlebt hat: Er nimmt ein Blatt Papier in die Hand und legt los, zeichnet auf, wie er sich eine Lösung bis ins kleinste Detail vorstellt. Dabei wird jedes Gramm Material bedacht, ist jeder Millimeter wichtig. In seine Planungen bezieht er Architekten wie Bauherren mit ein, informiert sich vor Ort, hört zu, fragt nach, erläutert seine Überlegungen und die Berechnungen, die dazu seitens der Statiker erfolgen.

## Wie können wir es noch besser machen?

Sabine Deißler hat ihren Chef nie anders erlebt. Seit 1995 arbeitet sie bei Hansmanns, hat den kaufmännischen Bereich mit aufgebaut. Sie weiß aus unzähligen Kundengesprächen, dass es genau diese Art ist, mit der Eberhard Hansmann viele Auftraggeber gewinnen konnte und überzeugt hat. Geradezu angetrieben hat ihn stets die Frage: Wie können wir es noch besser machen? Wie können wir optimale technische Lösungen schaffen und gleichzeitig effektiv und wirtschaftlich arbeiten? Das hat sich herumgesprochen, wurde weiterempfohlen.

Doch ihn zeichnet noch etwas anderes aus, sagt sein langjähriger Freund und Weggefährte Johannes Wetzig: „Er hat goldene Hände und einen Erfindergeist, der seinesgleichen sucht.“ Viele technische Konstruktionen und indivi-

duelle Weiterentwicklungen zeugen davon.

Zu einer der bedeutendsten Entwicklungen in den Gründerjahren zählt das „Vorgestellte Aluminium-Balkonsystem Modell SAVA 2000“, wobei die vier Buchstaben für „Sanierung Altbau Vorgestellte Aluminiumbalkone“ stehen. Nur der Vollständigkeit halber sei angemerkt, dass die eigentliche Inspiration für die Namensfindung von der erstgeborenen Enkelin ausging, die 1998 das Licht der Welt erblickte, der Stolz der ganzen Familie war und natürlich Sava heißt.

## Grundstein für die erfolgreiche Entwicklung

Gegenüber vielen anderen Balkonsystemen zeichnet sich das Modell SAVA vor allem durch ein niedriges Eigengewicht und äußerst effektive Montagezeiten aus, was durch einen hohen Vorfertigungsgrad gewährleistet wird. Der Grundstein für die erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens war gelegt. „Unser Auftragsvolumen wuchs stetig, weil Kunden, für die wir einmal gearbeitet haben, sehr zufrieden waren“, denkt Sabine Deißler zurück.

Da wirkte sich ausgesprochen positiv aus, dass sich 2001 Verstärkung abzeichnete.

Tochter Astrid nahm nach Abschluss ihres Studiums ihre Tätigkeit in der Montageleitung auf und das nicht etwa

nur vom Schreibtisch aus. Vielmehr hat sie auf den Baustellen vor Ort mit Hand angelegt und bei Wind und Wetter mit angepackt. 17 Jahre war sie für die Bau- und Montageleitung federführend zuständig und hat so zur erfolgreichen Entwicklung des Unternehmens beigetragen.

Dennoch war zu keiner Zeit jemand so blauäugig zu glauben, dass dauerhafter Erfolg ein Selbstläufer ist. Es galt, neue Wege zu beschreiten, sich marktstrategisch neu aufzustellen. »



Seit 2006 wird diese grafische Darstellung für Präsentationen und Werbezwecke eingesetzt. Sie trägt wie einige andere Zeichnungen die Handschrift von Vassili Ballau, der 2003 als erster Konstrukteur eingestellt wurde.

## Erste überregionale Messepräsentation

Dazu erklärte Kerstin Hansmann 2006 in einem Pressegespräch: „Wir haben im Zuge der Städtesanierung im Osten Deutschlands in den letzten Jahren sehr gute Erfahrungen mit unseren Aluminium-Systemen für vorgestellte Balkone, Loggien und Loggiaerweiterungen gemacht und gehen davon aus, dass Sanierungsvorhaben auch in Westdeutschland zunehmend eine Rolle spielen und wir uns mit unserem Know-how einbringen sollten.“

Aus diesem Grund hatte sich das Unternehmen dazu entschlossen, eine erste überregionale Messepräsentation vorzubereiten und an der Internationalen Fachmesse für Bau und Ausbau – DEUBAU in Essen teilzunehmen.

„Das war schon spannend“, erinnert sie sich. „Denn wir hatten genau genommen keinerlei Erfahrung und nur wenig Zeit, um das vorzubereiten.“ Wie groß sollte ein Messestand beispielsweise sein, um Balkonsysteme optimal zur Geltung zu bringen? Wer realisiert den Messebau, übernimmt die Transporte? Welche Kosten sind zu erwarten? 10 000 Euro sind da ganz schnell verplant.

## Nicht entmutigen lassen

Ein Förderprogramm des Landes Brandenburg kam ihr zugute, durch das kleine und mittelständische Unter-

nehmen in den Genuss einer Förderung kommen konnten, die auf die Markterschließung im In- und Ausland ausgerichtet war.

„Das muss man aber erstmal wissen, darf den Papierkram und überhaupt den ganzen Aufwand nicht unterschätzen“, erzählt sie.

„Außerdem darf man sich nicht davon entmutigen lassen, wenn sich nach so einer ersten Messebeteiligung nicht gleich der erwartete Erfolg einstellt“, denkt sie zurück. Sicher, der eine oder andere Auftrag kam unmittelbar nach der Messe zustande.

„Doch wirklich zufriedenstellend war das nicht. Dennoch haben wir wichtige Erfahrungen gemacht und uns ein Bild vom Markt verschafft.

Wir sind damals dazu übergegangen und haben viel Kraft darauf verwendet, uns deutschlandweit an Ausschreibungen zu beteiligen. Eine Erkenntnis war auch, dass wir eigene Vertriebsstrukturen brauchen und verstärkt als Zulieferer für die Industrie oder andere Metallbauer tätig werden sollten.“

## Neue Vertriebsstrukturen

In der Folge wurden Vertriebsstrukturen im mittel- und süddeutschen Raum geschaffen, haben sowohl Rainer Helmholz als auch Erwin Seidler einen eigenständigen Außendienst etabliert und viele neue Auftraggeber gewinnen können.



*Gut vorbereitet hatten sich Astrid, Kerstin und Eberhard Hansmann auf ihre erste überregionale Messeteilnahme anlässlich der Internationalen Fachmesse für Bau und Ausbau – DEUBAU – in Essen.*

Ebenso nahm die Kooperation mit anderen Metallbauern Formen an, so beispielsweise mit der Dietrich Rinke GmbH aus Nobitz. Da beide Familien ohnehin seit vielen Jahren freundschaftlich miteinander verbunden waren, erschien es naheliegend und folgerichtig, eine gemeinsame Vertriebschiene aufzubauen. Bis heute montieren Rinkes Balkonsysteme, die von Hansmanns anfangs in Guben und mittlerweile in den Produktionsstätten in Jacobsdorf produziert werden.

So wurden in diesen Jahren entscheidende Weichen für den erfolgreichen Expansionskurs des Unternehmens gestellt. ■



*Bad Dürrenberg, Breite Straße*



# Es war stets spannend, wenn wir miteinander zu tun hatten

Kerstin und Eberhard Hansmann habe ich 1993 auf der Handwerkermesse in Cottbus kennengelernt. Ich hatte mich gerade selbstständig gemacht und suchte für meine Auftraggeber – Wohnungsbaugesellschaften waren das vor allem – nach Lösungen für die Sanierung von Balkonanlagen. Hier zeichnete sich im Osten Deutschlands ein erheblicher Erneuerungsbedarf ab. Außerdem gab es erste Überlegungen Wohnungsbauten, die aus den 1950er und 1960er Jahren stammten und noch nicht mit Balkonen ausgestattet waren, nachzurüsten, um damit den Wohnungsbestand aufzuwerten. Vorgestellte Balkonsysteme, die dem gerecht geworden wären, gab es allerdings noch nicht und schon gar nicht aus Aluminium. Verzinkter Stahl kam damals zum Einsatz.

Darum ging es bei unserer ersten Begegnung allerdings noch nicht, sondern zunächst nur um die Frage, ob sich Hansmanns vorstellen können, Brüstungen an Balkonen zu erneuern. Sie hatten sich auf die Produktion von Fenstern und Türen aus Aluminium spezialisiert und ich kann mich noch gut daran erinnern, dass wir sofort in einem interessanten Gespräch vertieft waren. Auch in den Folgejahren war es stets spannend, wenn wir miteinander zu tun hatten, denn den ersten Aufträgen zur Erneuerung von Balkonbrüstungen, die Hansmanns übernahmen, folgte die Entwicklung und Produktion vorgestellter Balkonsysteme aus Aluminium. Das war schon ein Novum, wobei sich natürlich auch andere Firmen mit dieser Materie befassten. Dennoch kenne ich kein Unternehmen, in dem die stetige Produktweiterentwicklung und -optimierung unter gleichzeitig kosten- und materialsparenden Gesichtspunkten bis heute so wie bei Hansmanns betrieben wird. Eberhard Hansmann hat hier Maßstäbe gesetzt. Er war der kreative Kopf, hat den kleinen Handwerksbetrieb Schritt für Schritt aufgebaut, in Guben die erste Halle errichtet, dann in Jacobsdorf unmittelbar an der Autobahn ein Grundstück erworben und großzügige neue Produktionsstätten aufgebaut. Um technisch stets optimal ausgestattet zu sein, ist er bis nach Italien oder in die Schweiz gereist, um genau die Maschinen anzuschaffen, die seinem Produktionsprofil gerecht werden.

Gut ergänzt hat sich das aus meiner Sicht mit einer weit vorausschauenden Personalpolitik, die Kerstin Hansmann im Blick hatte und sich wie ein roter Faden durch die Firmengeschichte zieht.

Das weiß ich so genau, weil beispielsweise mit Vassili Ballau ein langjähriger und erfahrener Konstrukteur zum Team gehört, der ursprünglich einmal in unserem Ingenieurbüro tätig war. Als wir uns dazu entschlossen hatten, etwas kürzer zu treten, war schnell klar, dass er bei Hansmanns eine neue Anstellung finden würde. Mit den gemeinsamen Projekten kannte er sich ohnehin bereits aus. Doch den gelernten Architekten zeichnet vor allem die Fähigkeit aus, sich in kleinste Details hineinzuversetzen, diese zu erfassen und darzustellen.

Wenn neben Vassili Ballau heute weitere langjährige aber auch junge Konstrukteure und Statiker eng zusammenarbeiten, dann kommt darin eine besondere Stärke und Weitsicht zum Ausdruck, denn nur indem der Generationswechsel in allen Bereichen langfristig geplant und gestaltet wird, bleibt das Unternehmen auf lange Sicht zukunftsfähig – eine große Aufgabe.

Respekt vor der Lebensleistung all derer, die an der Firmenentwicklung beteiligt waren. Doch vor allem, lieber Eberhard, ich wünsche dir, dass du die Früchte deiner Arbeit genießen kannst und liebe Kerstin, viel Erfolg bei der Weiterführung des Unternehmens.

*Martin Schicht, Sachverständiger  
Ingenieurbüro Schicht & Grundmann*

# Wir bekommen alles hin, weil jeder seinen Teil dazu beiträgt



*Sabine Deißler*

Dass jedes Ende in Wirklichkeit ein neuer Anfang ist, erschließt sich oft erst mit einem gewissen Abstand.

Für Sabine Deißler war es so. Auch sie blieb von den Turbulenzen, die 1990 mit der politischen Wende in der DDR einhergingen, nicht verschont und war zunächst arbeitslos, nachdem das Chemiefaserwerk Guben abgewickelt wurde. Hier war sie über viele Jahre im Bereich der Seidenherstellung als Instandhaltungsmechanikerin tätig... Was nun?

So tatkräftig und praktisch wie sie veranlagt ist, hat sie sich sofort aufgemacht, zunächst eine Umschulung zur Bankkauffrau absolviert und zusätzlich jede Möglichkeit

genutzt, um sich zu betriebswirtschaftlichen und steuerrechtlichen Themen weiterzubilden.

Als ihre Freundin auf sie zukam, weil sie ihren Praktikumsplatz in einem Metallbaubetrieb lieber tauschen wollte, hat sie sofort zugegriffen. Mit ihrem neu erworbenen Wissen und ihrem handwerklichen Können fühlte sie sich hier genau richtig. Eberhard Hansmann sah das ebenso.

Über 20 Jahre sind seitdem vergangen, in denen Sabine Deißler eine Formulierung geprägt hat, die ihre Achtung und Wertschätzung in nur einem Satz zum Ausdruck bringt: „Michael Schumacher hat Benzin im Blut, Eberhard

Hansmann vermutlich Aluminium. Dabei hat der Chef stets das Gefühl vermittelt, dass wir alles hinbekommen und dass jeder von uns seinen Teil dazu beiträgt.“

In ihrem Verantwortungsbereich spannte sich der Bogen von Ausschreibungen und Kalkulationen über den Materialeinkauf und die Rechnungslegung bis hin zur Kundenakquise und Messebetreuung.

In ihrem Umfeld hebt so manch einer ihr ausgesprochenes Verhandlungsgeschick hervor, das stets auf fachlicher Kompetenz und Fairness im Umgang miteinander begründet ist. So gibt es niemanden – ob im Kreis der Auftraggeber, Geschäftspartner oder im Team – bei dem sie nicht absolutes Vertrauen genießt.

Sie selbst hat einen bemerkenswerten Plan gefasst, wenn sie demnächst ihrem wohlverdienten Ruhestand entgegensieht. Sie will sich gemeinsam mit ihrem Mann auf eine Fahrradtour rund um den Bodensee begeben und sich bei dieser Gelegenheit das eine oder andere Objekt anschauen, das die Handschrift von Hansmanns trägt und mit Aluminium-Balkonsystemen ausgestattet wurde. Selbst das sagt viel darüber aus, wie sehr sie sich dem Unternehmen und der Familie Hansmann verbunden fühlt.

# Kluge Personalpolitik trägt zur erfolgreichen Unternehmensentwicklung bei

Wenn mich in den zurückliegenden Jahren tatsächlich etwas beeindruckt hat, dann ist es die kluge und weit vorausschauende Personalpolitik, mit der Kerstin Hansmann wesentlich zur erfolgreichen Unternehmensentwicklung beigetragen hat. Kennengelernt haben wir uns bei einer Betriebsbesichtigung mit Arbeitssuchenden im Rahmen eines Orientierungstrainings. Das war noch am Standort in Guben und ist gut zehn Jahre her.

Kurz darauf hatte ich Gelegenheit, die INNOPUNKT-Kampagne vorzustellen, die das Land Brandenburg aufgelegt hatte, um Unternehmen für zukunftsrelevante Themen wie Kompetenzentwicklung oder Wissenstransfer zu sensibilisieren. Über das Projekt „F.A.I.R. – Frauen arbeiten in der Region“ konnten wir in der Folge zwei jungen Frauen den Weg zu einer Festeinstellung ebnen. Beide sind bis heute im Unternehmen tätig. Wobei sich das nur als ein Beispiel dafür versteht, welche Wirkung einzelne Maßnahmen in einem komplexen und langfristig angelegten Personalentwicklungskonzept haben. Das beginnt bei Weiterbildungsoffensiven, denen genaueste Bedarfsanalysen vorausgehen, oder umfasst ebenso die Kooperation mit Schulen, Gymnasien und wissenschaftlichen Einrichtungen.

Kerstin Hansmann lässt da nichts unversucht, ist generell sehr aufgeschlossen und stets bereit, Ideen aufzugreifen, Chancen zu nutzen, Kooperationen einzugehen, sich umzuschauen. Selbst Gegenwind, der hin und wieder aufkommt, kann sie nicht davon abhalten.

Dem Unternehmen kommt das heute zugute. Welche Auswirkungen der demografische Wandel inzwischen hinsichtlich der Gewinnung von Fachkräften hat und dass diese händeringend gesucht werden, wissen wir alle. Schaut man sich heute bei Hansmanns um, kann man nur dazu gratulieren, in welcher Form langjährige berufserfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit jungen motivierten Fachkräften Hand in Hand zusammenarbeiten. Das ist schon eine beachtliche Leistung.

*Christiane Pfuhl, Personalberaterin  
PmCP Personalmanagement Christiane Pfuhl*

## Immer aktiv, lernbereit und wissbegierig

Wir haben gemeinsam die Schulbank gedrückt, absolvierten von 1993 bis 1994 eine Ausbildung zur „Betriebswirtin im Handwerk“. Wir waren uns sofort sympathisch, auf einer Wellenlänge eben. Seitdem sind wir im Arbeitskreis „Unternehmerfrauen im Handwerk“ organisiert. Kerstin habe ich nie anders erlebt als mit Handy, immer aktiv, stets erreichbar, lernbereit und wissbegierig. Sie lässt sich nichts vormachen, bildet sich selbst eine Meinung und hält auch ihre Kinder dazu an, zu lernen und etwas aus ihrem Leben zu machen. Ihre Selbstständigkeit und ihren Mut, Entscheidungen zu treffen, habe ich immer bewundert.

Die Verantwortung, der sie sich heute in einem Unternehmen mit über 80 Beschäftigten stellt, verdient allerhöchsten Respekt. Ich wünsche ihr für die Zukunft alles erdenklich Gute.

*Martina Brunzel, Stellvertretende Vorsitzende  
Arbeitskreis „Unternehmerfrauen im Handwerk“ Cottbus*

# Einfach aufzuhören, das wäre wirklich nicht sein Ding



*Horst »Atze« Schulze*

Ein Anruf genügt und Atze, der eigentlich Horst Schulze heißt, ist zur Stelle. Seit fast 50 Jahren ist das so. „Seit 1969 schurwerke ich bei Hansmanns“, erzählt er. Schurwerken – das war in hiesigen Regionen ein gängiger Begriff, eigentlich vom Scharwerken abgeleitet und laut Duden damit gleichzusetzen, einer Gelegenheitsarbeit nachzugehen. Zu DDR-Zeiten war das weit verbreitet, um sich nebenbei ein paar Mark dazu zu verdienen. Und zu tun gab es immer.

Bis heute gibt es weder ein Fundament, eine Wegbefestigung, Werkhalle oder Mauer, an deren Errichtung Horst Schulze nicht beteiligt war, zumeist in seinem erlernten Beruf als Maurer. Doch er ist

generell ein tüchtiger Handwerker. Für so manchen Balkon hat er den ersten Stein zugeschnitten, was er trotz der körperlich schweren Arbeit bis heute macht.

Auch auswärts hat er mit angepackt, war bei vielen Montageeinsätzen mit an Bord. „Wir waren immer eine tolle Truppe“, erinnert er sich gern an die vielen Jahre der Zusammenarbeit.

Eigentlich hätte er sich längst zur Ruhe setzen können, denn Rentner geworden ist er bereits 1998. Nun gut, etwas ruhiger treten will er schon in Zukunft, zumal er erst kürzlich seinen 80. Geburtstag gefeiert hat. Doch gar nichts mehr zu machen, einfach aufzuhören, das wäre wirklich nicht sein Ding. ■

# Erfolg, Schaffenskraft und persönliches Wohlergehen

Wir begleiten die Metall- und Balkonbau Hansmann GmbH schon über viele Jahre, schätzen neben dem Know-how, das sowohl die Geschäftsleitung als auch das Team ausmachen, vor allem die Qualität der Zusammenarbeit, die von gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen geprägt ist. Zur erfolgreichen Entwicklung der zurückliegenden 20 Jahre und zu dem nun vollzogenen Generationswechsel gratulieren wir sehr herzlich und wünschen für die Zukunft weiterhin viel Erfolg, Schaffenskraft und persönliches Wohlergehen

*Uwe Reiniger*  
Firmenkundenbetreuer, Commerzbank AG

## Vor Ideen nur so sprudelnd

Als ich 2007 die Firma Hansmann im Außendienst von meinem Kollegen Uwe Luschka übernehmen durfte, lernte ich einen zielstrebigem und vor Ideen nur so sprudelnden Eberhard Hansmann kennen. Voller Stolz zeigte er mir das Firmengelände und den Maschinenpark. Er machte mich mit dem Team bekannt und verwies darauf, was alles gemeinsam erreicht worden war. Selbst beim Rundgang durch die Firma gab er Mitarbeitern Tipps und Anregungen, wie man das eine oder andere verbessern konnte. Doch dann wurde es ernst, denn es ging um Preisverhandlungen. Bei Kaffee und Kuchen schaffte er eine entspannte Atmosphäre – in den letzten Jahren auch gern mal auf der Terrasse von seinem Haus in Jacobsdorf. Doch wenn es um Preise für Aluminium ging, wurde Herr Hansmann stahlhart. Nicht immer konnten wir uns gleich einigen, fanden am Ende jedoch stets eine Lösung und besiegelten das Geschäft per Handschlag. Herr Hansmann hat immer zu seinem Wort gestanden. Das ist auch der Grund, dass wir seit fast 20 Jahren so gut und partnerschaftlich zusammenarbeiten. Wir wünschen Herrn und Frau Hansmann von ganzem Herzen alles Gute, vor allem Gesundheit und eine schöne gemeinsame Zeit.

*Kay Lorke*  
Gebietsverkaufsleiter, Hydro Extrusion Deutschland GmbH

## Immer am Ball

Meinen 3. Arbeitstag als Hydro-Innendienst im Juni 2004 werde ich nicht vergessen: Die Tür geht auf und mein erster Besucher kommt mit einem Kuchenpaket in der Hand und einem schelmischen Lächeln im Gesicht ins Büro. „Ich suche Frau Bauer.“ „Das bin ich. Und wer sind Sie?“ So lernte ich Herrn Hansmann kennen. Immer am Ball und stets auf der Jagd nach neuen Aufträgen! Aber trotzdem blieb er stets ein Mensch mit viel Gefühl. Die enge Verbundenheit mit der Firma Hansmann ist sein Verdienst. Bei seinen Besuchen in Rackwitz hat er immer das Gespräch mit den Mitarbeitern gesucht. Herr Hansmann – das ist für uns nicht nur ein Name! Für uns Innendienstmitarbeiter, für die Techniker, unseren Werksleiter und die Produktionsverantwortlichen ist er ein ganz besonderer Mensch. Daher auch von allen ein großes Dankeschön für die gute Zusammenarbeit und eine glückliche Zukunft!

*Ines Bauer*  
Leiterin Vertriebsinnendienst, Hydro Extrusion Deutschland GmbH

# Der Chef hat es vorgemacht, baute alles mit eigenen Händen auf



*Steffen Jünger*

Es war nicht abzusehen, ob die Hutfabrik in Guben nach der politischen Wende in der DDR eine Zukunft haben oder wie so viele andere Volkseigene Betriebe und Kombinate abgewickelt werden würde.

Deshalb fackelte Steffen Jünger 1990 nicht lange, der hier als Nähmaschinenmechaniker tätig war, als ihm zu Ohren kam, dass Eberhard Hansmann Verstärkung suchte.

Er hatte nichts zu verlieren, sprach bei ihm vor. Sicher, die Frage ob er rauchen würde, verwunderte ihn schon – fast ebenso wie die Tatsache, dass nach nur wenigen Minuten alles klar und per Handschlag besiegelt war.

Als einen Mann großer Worte hat er seinen Chef auch in den Folgejahren nicht kennenge-

lernt, aber als einen Mann, der zu seinem Wort steht, der überaus fleißig und immer da ist, der überall vorangeht, sich selbst und anderen viel abverlangt. „Er ist für mich wie ein Vater, ein Vorbild. Ich habe viel von ihm gelernt“, bemerkt Steffen Jünger anerkennend.

Die 1990er Jahre beschreibt er als arbeitsintensiv und ereignisreich. Anfangs war er neben Martin Behnke der zweite Mann im Schlüsseldienst. Fast zeitgleich nahmen die ersten Ideen Formen an, eine Aluminiumfenster- und -türenfertigung aufzubauen. Kerstin Hansmann hatte dafür eine Sondergenehmigung erhalten und Eberhard Hansmann eine erste Abkantbank

und Schere gekauft. Diese wurden zunächst in der Garage aufgestellt, denn an das Grundstück in der Kupferhammerstraße 89 mit Werkstatt, Büros und Sicherheitsfachgeschäft war noch nicht zu denken. Eine alte Scheune, Apfelbäume und Wildnis – mehr war hier nicht. Es galt, das Fleckchen Erde urbar zu machen. „Wir waren handwerklich recht geschickt, hatten es drauf, haben uns gut ergänzt: Martin, Atze und ich. Vor allem der Chef hat es vorgemacht, baute alles mit eigenen Händen auf“, denkt Steffen Jünger voller Achtung zurück.

Persönliche Gründe gaben den Ausschlag dafür, dass er zwischen 1996 bis 2006 für ein anderes Unternehmen tätig war. Doch aus den Augen verloren hatte man sich nie. Ganz im Gegenteil: Den Wachstumskurs, den Hansmanns eingeschlagen hatten, verfolgte Steffen Jünger mit Interesse und großem Respekt. Immerhin war das Stammpersonal innerhalb weniger Jahre auf 25 Beschäftigte angewachsen und gute Fachkräfte stets willkommen. Er kam zurück, ist seitdem in der Dachendfertigung tätig, aber auch als „Feuerwehr“ im Einsatz, wenn es an den Standorten Guben und Jacobsdorf den Verbindungsmann und schnelle Lösungen braucht – zuverlässig, flexibel und stets freundlich. Das sagen die Kollegen über ihn. ■

# Klar Schiff gemacht und eine neue Chance ergriffen

„Chef, ich bin gar nicht höhentauglich.“ Schweren Herzens musste Lutz Schmitt dieses Eingeständnis machen. Das ist über 20 Jahre her und er war erst wenige Tage bei Hansmanns beschäftigt. Er hatte selbst nicht mehr daran gedacht, es war nie wichtig. Im Chemiefaserwerk Guben, in dem er viele Jahre als Instandhaltungsmechaniker tätig war, hatte das nie eine Rolle gespielt. Doch dann kam die politische Wende in der DDR und das Chemiefaserwerk wurde abgewickelt. Lutz Schmitt musste sich – wie so viele andere – völlig neu orientieren.

Von einem Freund erhielt er den Tipp, dass Eberhard Hansmann auf der Suche nach Monteuren war. Auch er hatte sich aufgemacht, um neue Wege zu beschreiten. Die ersten Vordächer wurden gebaut, bald darauf Loggien und Balkonsysteme.

Lutz Schmitt führte der erste Auftrag nach Cottbus. Es galt, Gitter vor Balkontüren anzubringen. Unvorstellbar seine Enttäuschung, als er feststellen musste, dass er nicht mehr arbeitsfähig war, sobald sich die Arbeitsbühne einige Meter über dem Boden befand. Ganz zu schweigen von der Herausforderung, in luftiger Höhe auf Brüstungen herumzuklettern. Das war es dann wohl. Ihm blieb gar nichts weiter übrig, als klar Schiff zu machen.

So war er auf das Schlimmste gefasst und mehr als verblüfft

über die Reaktion von Eberhard Hansmann.

„Komm mal mit“, sagte dieser nur und ging mit ihm in die Werkstatt. Er hatte neue Technik angeschafft. Genauer gesagt, eine völlig neue Generation computergestützter Maschinen hatte im Unternehmen Einzug gehalten – eine Abkantbank beispielsweise. Doch bislang kannte sich damit niemand aus. Ob er sich vorstellen könne, sich hier einzuarbeiten, war die Frage? Und ob er das konnte. „In Ordnung, dann machen wir das!“ Sehr viel mehr hat Eberhard Hansmann nicht gesagt. Lutz Schmitt war begeistert.

Sehr viel Achtung klingt mit, wenn er beschreibt, wie erfolgreich sich das Unternehmen innerhalb nur weniger Jahre entwickelt hat. Vor allem der Erfindergeist von Eberhard Hansmann sei unschlagbar. Hinzu kommt die Fähigkeit von Kerstin Hansmann, stets die entscheidenden Weichen für den Expansionskurs des Unternehmens im Blick zu haben. Bemerkenswert für Lutz Schmitt ist vor allem, wie schlagkräftig das gesamte Team aufgestellt ist und zusammenarbeitet.

Sohn Daniel kann das bestätigen. Er ist seit 2002 dabei, war einer der ersten Auszubildenden im Betrieb, erlernte den Beruf des Metallbauers in der Fachrichtung Konstruktion und wurde danach übernommen. Nicht nur, dass er in die

Fußstapfen des Vaters getreten ist und seine Begeisterung teilt, vielmehr hat er sich von Beginn an auf die Bedienung der computergestützten Maschinen im Bereich der Blechbearbeitung spezialisiert, gilt als ausgesprochener Fachmann.

„Maschinen sind eine Herausforderung“, bemerkt er wie nebenbei. Dabei steckt hinter diesem Satz sehr viel mehr als ein gewisser Respekt vor technischen Innovationen und eine große Portion Ehrgeiz, diesen auf die Schliche zu kommen, wirklich alles aus ihnen herauszuholen. Es sagt gleichzeitig auch etwas darüber aus, dass er viel von Eberhard Hansmann gelernt hat.

Es hat einfach Spaß gemacht, wenn ihn der Chef einbezogen, nach seiner Meinung gefragt oder ihm zugetraut hat, an Lösungen mitzuwirken, die mit Standards so gar nichts mehr zu tun haben.

„Das hat nicht nur mich geprägt. Es macht unser Team, unsere Stärke aus“, fasst Daniel Schmitt zusammen.

Dabei dürfte es Seltenheitswert haben, dass ein Sohn – im gleichen Betrieb wie der Vater – dessen Staffelstab übernimmt und sich auch für die Zukunft nichts anderes vorstellen will, als einer Tätigkeit nachzugehen, die ihn mit Stolz erfüllt. „Es ist ein gutes Gefühl, wenn man überall im Land auf Projekte trifft, an denen man beteiligt gewesen ist“, sagt er. ■



*Eine große Aufgabe zeichnet sich ab. Denn die Fachkompetenz und der Erfahrungsschatz all derer, die sich wie Lutz Schmitt inzwischen aus dem Berufsleben zurückgezogen haben oder ihrem wohlverdienten Ruhestand entgegensehen, sind kaum verzichtbar. Da ist es gut zu wissen, dass die nächste Generation bereits ihre Frau oder ihren Mann steht – Philipp Petko beispielsweise. Ohne Frage wird eine der größten Herausforderungen für die Zukunft bleiben, den Generationswechsel an vielen Schnittstellen im Unternehmen zu gestalten.*



### *Faszinierendes Kunstwerk*

*Nicht von ungefähr schaut Marilyn Monroe hier Daniel Schmitt und Eberhard Hansmann über die Schulter. Sie mag zwar auf so manchem Hochglanzdruck verewigt worden sein, doch auf einem Aluminiumblech vermutlich eher selten. Dass dieses Porträt allein dadurch entsteht, weil Licht durch gestanzte Löcher fällt, die in kleinsten Nuancen abgestuft, in ihrer Größe variieren, das grenzt schon an ein Kunstwerk. Sicher, ein typischer Arbeitsauftrag war das nicht, aber ein brillanter Test, um einmal auszuloten, was die computergestützte Stanzmaschine zu leisten vermag. Genau das fasziniert Daniel Schmitt immer wieder.*

# Für Toleranz und friedliches Miteinander

Auf das 20-jährige Firmenbestehen konnte die Metall- und Balkonbau Hansmann GmbH im Oktober 2017 zurückblicken. Als Bürgermeister der Gemeinde Jacobsdorf nutze ich die Gelegenheit gern, um unsere Anerkennung und Glückwünsche zum Jubiläum zum Ausdruck zu bringen. Hansmanns zählten nach Erschließung des Gewerbegebietes EXPO-Park mit zu den Ersten, die hier investiert und in den Folgejahren einen sehr erfolgreichen Expansionskurs eingeschlagen haben. Hut ab vor der Lebensleistung der beiden Gründer Eberhard und Kerstin Hansmann und dem Teamgeist der gesamten Mannschaft.

Als Vorsitzender des Waldcampvereins „Für Toleranz und friedliches Miteinander“ freut mich zudem, dass das Unternehmen bereits seit geraumer Zeit zu den vielen Helfern, Förderern und Sponsoren zählt, die uns dabei unterstützen, das Camp in freier Natur für immer mehr Kinder – jedes Jahr erneut – zu einem unvergesslichen Erlebnis zu gestalten, wofür wir uns ganz herzlich bedanken.

*Dr. Detlef Gasche*

*Ehrenamtlicher Bürgermeister, Jacobsdorf*

*1. Vorsitzender, Waldcampverein „Für Toleranz und friedliches Miteinander“ e. V.*

# Die Stärken anderer zu eigenen machen

In der Einladung zum Sommerfest 2017, bei dem auch die ersten @see-Botschafter ernannt wurden, zitierten wir ein afrikanisches Sprichwort, das den Geist der Kampagne @see BEREIT und LOS auf den Punkt bringt: „Wenn ihr schnell sein wollt, geht allein. Wenn ihr weit kommen wollt, geht zusammen.“

Klar ist, Standorte stehen stärker denn je im Wettbewerb, im Konkurrenzkampf um Unternehmen für ihre Fachkräfte und um Fachkräfte für ihre Unternehmen. Ohne das eine kann es das andere nicht geben, kann sich der Standort nicht entwickeln. Gleiches gilt für Unternehmen: Immer im Wettbewerb um Mitarbeiter und Absatzmärkte. Aber wie überzeugt man die anspruchsvollen Zielgruppen? Es ist entscheidend, die eigenen Kernkompetenzen zu kennen und zu wissen, was andere beitragen könnten. Mit wem man zusammen gehen könnte, um weit zu kommen.

Das, gepaart mit dem Mut auch Ungewöhnliches zu probieren, außerhalb der eigenen „kleinen Box“ zu denken, ist die Verbindung der Metall- und Balkonbau Hansmann GmbH und der Region @see. Und so wirbt die Region mit Erfolgsgeschichten aus erster Hand, mit Beispielen wie der Firma Hansmann, um weitere Investoren und Ansiedlungen und die Firma Hansmann mit einer attraktiven Region um Fachkräfte und Partner. Diese Verbindung auf ein festes Fundament zu stellen, ist vom Unternehmen weitsichtig und für uns als Region eine Bereicherung und Freude.

Dass Frau Hansmann eingewilligt hat, ihr Unternehmen im Oktober 2018 zum Botschafter für die Region @see zu machen, hilft beiden Seiten bei ihren Bemühungen und stärkt die Region in vielfacher Hinsicht. Wir freuen uns daher sehr über so engagierte Verbündete und sind uns sicher, dass wir mit der Firma Hansmann einen wirklich aktiven Botschafter gewinnen konnten.

*Marlen Rost*

*Amtsdirktorin, Amt Odervorland*



*Berlin, Gensinger Straße*



# Entscheidende Weichen für die Zukunft gestellt

Im 3. Studienjahr war Robert Witt gerade, als er zum ersten Mal von der Metall- und Balkonbau Hansmann GmbH hörte. Er stand kurz vor seinem Abschluss und vor der Frage, wie es für ihn als angehenden Ingenieur der Logistik beruflich weitergehen würde.

Im Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften an der Technischen Hochschule Wildau (THW) war zu dieser Zeit ein Hilferuf von Kerstin Hansmann eingegangen und bei Prof. Dr.-Ing. Gaby Neumann sowie Prof. Dr.-Ing. Thomas Masurat angekommen. Was war passiert?

## Notwendige Investitionsplanungen

Hansmanns wussten seit geraumer Zeit, dass sie so wie bislang nicht weitermachen konnten. Sie waren einfach nicht mehr optimal aufgestellt für das stetig wachsende Auftragsvolumen.

Da platzten nicht nur Lagerkapazitäten aus allen Fugen. Eine Menge unproduktiver Zeit versickerte im Sande, weil der Aufwand ungeheuer angestiegen war, Material hin- und herzufahren oder zwischenzulagern, um es dann erneut anzufassen. Immer wieder geriet der gesamte Produktionsdurchlauf ins Stocken.

Natürlich hatte dieser Entwicklung niemand tatenlos zugeschaut. Jeder einzelne Bereich war damit befasst, wie

es besser, schneller, eben effizienter funktionieren könnte. So flossen in die notwendig gewordenen Investitionsplanungen viele Vorschläge und Überlegungen mit ein, um die Lagerkapazitäten und den Maschinenpark auszubauen.

Einen Fördermittelantrag über eine Million Euro hatte Kerstin Hansmann dafür bei der Investitionsbank des Landes Brandenburg auf den Weg gebracht.

Insbesondere die Errichtung eines Hochregallagers sollte dazu beitragen, mehr Platz zu schaffen. Das war in Anbetracht der begrenzten Grundstücksfläche das einzig Machbare.

## Gravierende Herausforderungen

Doch völlig unerwartet standen plötzlich gänzlich neue Optionen im Raum.

Durch einen Zufall war bekannt geworden, dass das Unternehmen in unmittelbarer Nachbarschaft seinen Standort aufgeben würde. Das machte den Weg frei, um zusätzlich 20 000 Quadratmeter Fläche zu erwerben. Mit einem Schlag waren Hansmanns nun zwar ihre Platzprobleme los, standen dafür allerdings vor neuen, nicht weniger gravierenden Herausforderungen.

Denn jetzt ging es nicht mehr nur vordergründig um die Erweiterung der Lagerkapazitäten, um eine bessere Übersicht, Struktur und Ordnung.

Vielmehr ging es darum, die beiden Grundstücke und den Zugewinn an Fläche so zu nutzen und zu positionieren, dass sie einer Optimierung sämtlicher Prozesse der Lagerwirtschaft und Produktion zugute kommen. Es galt Wege zu verkürzen, Nadelöhre zu beseitigen, Prozesse neu auszurichten und miteinander zu vernetzen.

Allerdings war es äußerst schwierig, diese Komplexität der gesamten Prozesslogistik zu überblicken, um überhaupt erst einmal denkbare Varianten zu erarbeiten, sie miteinander zu vergleichen, abzuwägen und die beste Lösung zu finden, die zugleich wirtschaftlich und praktikabel war.

Es brauchte eine andere Betrachtungs- und Herangehensweise als das bislang üblich und ausreichend war. Es brauchte Entscheidungshilfen auf der Grundlage von Daten, Berechnungen und Fakten. In Kooperation mit einer wissenschaftlichen Einrichtung konnte das gelingen, war Kerstin Hansmann überzeugt.

## Wissenschaftliche Begleitung

Doch sie fiel aus allen Wolken, als sie herausfand, dass sie noch genau drei Tage Zeit hatte, um Nägel mit Köpfen zu machen. Das Fördermittelprogramm – der Große Innovationsgutschein im Land Brandenburg, das Handwerksbetriebe für solche Zwecke »



*Hier hat alles angefangen: Ausgesprochen positiv bewerten Kerstin Hansmann und Robert Witt für die Neuausrichtung der Lagerplatzstrategie, dass mit dem Zukauf des Nachbargrundstücks nicht in die Höhe, sondern in die Fläche geplant werden kann.*

nutzen konnten, lief aus. Dennoch, sie klemmte sich dahinter, setzte alle Hebel in Bewegung, um herauszufinden, ob sie noch so kurzfristig einen Kooperationspartner ausfindig machen und für ihre Vorhaben gewinnen konnte. Wie viele Telefonate ergebnislos verliefen, kann sie heute nicht mehr sagen. Es zählt nur, dass sie an der Technischen Hochschule Wildau (THW)

angekommen war und eine spannende Zusammenarbeit ihren Anfang nahm.

#### **Erkenntnisreiche Zusammenarbeit**

Auch Robert Witt war begeistert. Denn als Werksstudent wurde er nun mit dem Projekt beauftragt, stets vom Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften der THW unterstützt und begleitet.

So war er federführend daran beteiligt, die komplette Lager- und Produktionslogistik in einem klassischen Handwerksbetrieb in eine anspruchsvolle neue Stufe der Serienfertigung zu überführen. „Anfangs haben wir feststellen müssen, dass wir nicht einmal über fundierte und aussagekräftige Daten verfügen. Diese waren aber unbedingt nötig, um jeden einzelnen Prozess in Echtzeit abzubilden, um dann denkbare neue Varianten und Optionen ins Spiel zu bringen, sie zu vergleichen und bewerten zu können“, erzählt Kerstin Hansmann.

#### **Interessante Erfahrung**

Bemerkenswert für Robert Witt war vor allem, wie konstruktiv sich die Bereichsleiter und überhaupt die ganze Mannschaft eingebracht haben, wie aufgeschlossen und engagiert alle waren und dass er selbst viel über das Metallbauerhandwerk gelernt hat. Über zwei Jahre ist das her. Robert Witt ist heute fest angestellt und wie Danny Nietzsche für die Produktionsleitung zuständig.

„Wir haben vor zwei Jahren die entscheidenden Weichen für eine in die Zukunft gerichtete, erfolgreiche Entwicklung gestellt“, fasst Kerstin Hansmann zusammen. Die Umsatzsteigerungen, die seitdem jährlich erzielt werden, bekräftigen diese Einschätzung. ■



*Es kommt auf jeden Millimeter und verbindliche, schnelle Entscheidungen an, für die Robert Witt (r.) sowie Danny Nietzsche seitens der Produktionsleitung und Betriebsleiter Gerd Dorst (l.) gemeinsam eintreten.*

# Zertifizierung für die Bemessung, Herstellung und Errichtung

Seit 2007 betreue ich die Firma Hansmann in allen Fragen der Qualitätssicherung und zu erforderlichen Zertifizierungen. Weil Balkonkonstruktionen als Bauprodukte gelten, ist der gesetzliche Rahmen dafür klar definiert.

Obwohl es noch vor meiner Zeit liegt, lässt sich nachvollziehen, dass bereits im Januar 1996 eine erste Bescheinigung nach DIN 18800-7 ausgestellt wurde, die die Herstellung von Stahltragwerken zum Gegenstand hatte. Eine Bescheinigung nach DIN V 4113-3, also für die Herstellung von Aluminiumtragwerken, folgte etwas später.

Ein neues System nach der europäischen Bauproduktenverordnung stellte das Unternehmen 2013 vor die Aufgabe, sich nach DIN EN 1090-1 in Verbindung mit DIN EN 1090-3 zertifizieren zu lassen. In diesem Zusammenhang wurde auch die Bemessung von Aluminiumkonstruktionen mit in die Zertifizierung einbezogen, sodass von der Bemessung, Herstellung und Errichtung der Konstruktionen alles aus einer „Hand“ kommen kann.

Sehr positiv erlebt habe ich immer wieder, wie engagiert das gesamte Team ist und dass die Weiterbildung generell einen hohen Stellenwert einnimmt. Persönlich erstaunt hat mich vor allem, wie Herr Hansmann das Unternehmen gemeinsam mit seinen Töchtern stetig ausgebaut und entwickelt hat.

*Bernd Zander, Auditor*

*GSI – Gesellschaft für Schweißtechnik International mbH, Niederlassung SLV Berlin-Brandenburg*

## Dank innovativer Herangehensweise

Wir erleben es leider immer wieder, dass Mittelständler Berührungängste mit Hochschulen haben oder glauben, Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung seien nur für große Konzerne und Globalplayer zugänglich.

Mit der Metall- und Balkonbau Hansmann GmbH auf ein Unternehmen getroffen zu sein, das eine geradezu innovative Herangehens- und Denkweise ausmacht, die Visionen entwickelt, sich nach Kooperationspartnern umschaute und sich in alle Prozesse mit großem fachlichen Know-how selbst mit einbringt, das war schon außergewöhnlich.

Nicht in festgefahrenen Bahnen unterwegs zu sein und unkonventionelle Lösungen in Betracht zu ziehen, zeichnet vor allem Kerstin Hansmann aus.

Für unseren Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften war die Kooperation in jeder Phase interessant und aufschlussreich. Es war schon anspruchsvoll, mit modernen Mitteln der Fabrikplanung optimale und durchgängige Lösungen für sämtliche Prozesse der Lagerwirtschaft und Produktion zu schaffen, dem Potentialanalysen voranzustellen, überhaupt erst einmal die Berechnungsgrundlagen in ihrer gesamten Komplexität zu erfassen, um mögliche Optionen und Varianten zu betrachten und abzugleichen. Natürlich gab es da auch Ecken und Kanten. Doch vor allem hat es wirklich Spaß gemacht, so praxisnah gefordert zu sein. Und das ist ganz maßgeblich dem gesamten Team vor Ort zu verdanken. Da hat sich einfach jeder mit eingebracht.

Für Robert Witt, der das Projekt seitens unserer Hochschule als Student begleitet hat, gehört das sicher mit zu einer seiner wertvollsten Erfahrungen. Er ist heute im Unternehmen angestellt. Einfach Klasse, wenn Wirtschaft und Wissenschaft so erfolgreich zusammenarbeiten.

*Prof. Dr.-Ing. Gaby Neumann, Prof. Dr.-Ing. Thomas Masurat*

*Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften an der Technischen Hochschule Wildau*



Für die erste Halle **1** in Jacobsdorf wurden im Spätsommer 1998 die ersten Hallensegmente aufgebaut, im November darauf das Dach eingedeckt und im Januar 1999 die Wandplatten montiert. Das geht aus dem Arbeitsbuch von Günter Henze hervor, der als Monteur mit dabei war. Der massive Anbau **2** wurde von März bis Mai 2004 errichtet. 2006 entstand die zweite Halle **3** und 2010 der Verbindungsbau **4**. Der Erwerb des Nachbargrundstücks ging 2015/2016 nicht nur mit einer Erweiterung der Produktionsstätten **5**, sondern außerdem mit der Neustrukturierung sämtlicher Produktions- und Lagerprozesse einher. Zusätzliche Lagermöglichkeiten wurden im Dezember 2017 mit der Errichtung einer weiteren Halle **6** geschaffen.



5



### *Eine Momentaufnahme*

*Im Herbst 2017 ist dieses Foto entstanden. Es versteht sich in der 20-jährigen Firmengeschichte als eine Momentaufnahme – ein Augenblick. Er spiegelt wider, wie stark das Unternehmen an den Standorten Guben und Jacobsdorf personell aufgestellt ist und dass es vor der großen Aufgabe steht, den Generationswechsel zu gestalten, wovon kein einziger Bereich ausgenommen ist. Allerdings fehlt das komplette Montageteam auf dieser Aufnahme. Ihm wird aus gutem Grund ein eigenständiges Kapitel (Seiten 78 bis 85) gewidmet. Denn es ist zwar kaum einmal in Jacobsdorf anzutreffen, dafür aber überall in Deutschland als „Aushängeschild“ des Unternehmens im Einsatz, das für seine Kundenfreundlichkeit und brillante Arbeit außerordentlich geschätzt wird.*

# So wünscht man sich das: professionell, zuverlässig, verbindlich

Bonava – mit Hauptsitz in Fürstenwalde/Spree – ist einer der führenden Projektentwickler im Wohnungsbau in Nordeuropa und Deutschland. In acht europäischen Ländern beschäftigen wir 2 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Vom ersten Gespräch über die Planung bis hin zum Einzug verstehen wir uns als Begleiter auf dem Weg zum neuen Zuhause. Von der Vermessung des Grundstücks über die Architektenleistung, die Behördengänge, die Erdarbeiten, den Bau des Hauses bis hin zur Endreinigung – wir überlassen nichts dem Zufall. Natürlich auch dann nicht, wenn es um die Zusammenarbeit mit Zulieferern und Projektpartnern geht, zu denen auch die Metall- und Balkonbau Hansmann GmbH zählt.

2013 hatten wir Gelegenheit, das Unternehmen während einer Werksführung kennenzulernen. Bis dahin hatten wir den Handwerksbetrieb in regionaler Nachbarschaft, nur wenige Kilometer entfernt, kaum wahrgenommen, schon gar nicht als hochmodern ausgestatteten Produktionsbetrieb mit spezialisierter Balkonfertigung. Sowohl die Produktionsbedingungen und Kapazitäten, das Team mit seiner Kompetenz, Flexibilität und Schlagkraft als auch die Einhaltung von Arbeitsschutzbestimmungen und Qualitätsstandards haben uns überzeugt. Seitdem zählen Hansmanns zu unseren Lieferanten für Aluminiumbalkonsysteme, wobei nicht nur – auf unsere Rastermaße zugeschnittene – Standardlösungen eine Rolle spielen. Vielmehr schaffen unsere Architekten gemeinsam mit den Statikern und Konstrukteuren von Hansmanns Lösungen für anspruchsvollste städtebauliche Planungen und Konzepte.

Das kann sich sehen lassen, aktuell beispielsweise am 4. Bauabschnitt in Langen. Geländerfreie Konstruktionen aus Glas wirken hier optisch sehr hochwertig. Äußerst anspruchsvoll gestalteten sich die Planungen und die Realisierung dieses Bauvorhabens, weil eben weit entfernt von jeglichen Standards. Dennoch, es gab nicht die kleinste Beanstandung. Da hat sich einfach jeder mit eingebracht: professionell, zuverlässig, verbindlich. So wünscht man sich das.

*Andreas Manig, Stellvertretender Produktionsleiter Süd  
Bonava Deutschland GmbH*

## Einer der größten Arbeitgeber im Handwerk

Es gibt einige Firmen in unserer Innung, die 30 bis 50 Beschäftigte haben. Allerdings können wir neben der Metall- und Balkonbau Hansmann GmbH auf keinen weiteren Handwerksbetrieb mit über 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verweisen. Das Unternehmen zählt ohne Frage zu den größten Arbeitgebern im regionalen Handwerk.

Persönlich beeindruckt mich nicht nur die erfolgreiche Firmenentwicklung, sondern auch der Lebensweg von Kerstin Hansmann. Ich habe sie 1986 kennengelernt. Wir besuchten beide einen Grundlehrgang in Forst, um darauf aufbauend eine Meisterausbildung aufzunehmen.

Auch in ihrer Scheiferei war ich anfangs mal. Zügig und akkurat hat sie die Schere geschliffen, die ich mitgebracht hatte. Kerstin hat damals schon für Handwerk und Industrie gearbeitet, war fleißig und umtriebig. Sie hat ständig gelernt und sich weiterentwickelt, bringt sich ein, ist immer und überall auf Achse und weit vorausschauend in ihrer Art. Eberhard Hansmann kann sich freuen, dass er so eine Nachfolgerin hat.

*Frank Neumann, Innungsobermeister  
Metallbauer-Innung Cottbus*



*Leonberg, Friedensstraße*





# Viele Fäden laufen hinter den Kulissen zusammen

Einen ungefähren Eindruck davon, wie eng vernetzt viele Fäden hinter den Kulissen zusammenlaufen, vermittelt diese Aufnahme, die im Herbst 2017 entstanden ist. Sie macht deutlich, dass viele Schnittstellen und Prozesse im Unternehmen einer ständigen Veränderung und Entwicklung unterliegen.

So sieht Sabine Deißler (8.v.l.) inzwischen ihrem wohlverdienten Ruhestand entgegen oder ist Astrid Hansmann-Schienke (7.v.l.) Anfang des Jahres aus dem Unternehmen ausgeschieden. Dass sie in den zurückliegenden Jahren

federführend die Bau- und Montageleitung verantwortet hat und so wesentlich an der erfolgreichen Firmentwicklung beteiligt war, ist auf der Seite 16 bereits nachzulesen. Allerdings steht da nicht, dass es neben den Monteuren vor Ort, auch viele Auftraggeber gibt, die ihre fachkompetente und verbindliche Art zu schätzen wissen.

Dem Bereich gehören heute unter anderen Uwe Behnke (4.v.l.), Marlies Bolowski (5.v.r.) sowie Philipp Petko (r.i.B.) an.

In der Buchhaltung und Verwaltung sind am Standort in Guben: Annett Lubig (3.v.r.)

und in Jacobsdorf: Marion Schulze (2.v.r.), Liane Uhlend (4.v.r.), Cornelia Fischer (5.v.l.) sowie Katrin Reinecke (7.v.r.) tätig.

Im Bereich Kalkulationen/Ausschreibungen ergänzen sich Nancy Hoffmann (3.v.l.) und Horst Prochnow (l.i.B.) hervorragend. Beide arbeiten eng mit Peter Wolf (6.v.r.) zusammen, der für den Einkauf zuständig ist.

Last but not least sind es die Geschäftsführerin Kerstin Hansmann (2.v.l.) und der Technische Betriebsleiter Gerd Dorst (5.v.l.), die sich auf das gesamte Team verlassen können.





### *Miteinander reden und Kontakte pflegen*

*Die Londoner Metallbörse (LME) hat Peter Wolf (l.i.B.) täglich auf dem Schirm. Sie gilt als bedeutendster Metallhandelsplatz weltweit. Immerhin wurden bei Hansmanns allein 2017 insgesamt 465 Tonnen Aluminium verarbeitet.*

*Der studierte Maschinenbauingenieur ist seit 2013 für den Einkauf verantwortlich, koordiniert anhand von Zeichnungsunterlagen die Materialbestellung, hält Kontakt zu den Lieferanten, holt Preisangebote ein und arbeitet an dieser Schnittstelle eng mit Nancy Hoffmann und Horst Prochnow zusammen, die für Kalkulationen und Angebote zuständig sind.*

*Studiert haben sie beide, wobei Nancy Hoffmann bemerkt: „Wir ergänzen uns prima, denn einen Studiengang Balkonbau, den gibt es nicht.“ Da kommen ihr die langjährigen Berufserfahrungen von Horst Prochnow gerade recht, wobei dieser erklärt: „Ich muss genau Bescheid wissen, worauf es einem Auftraggeber ankommt und mache mir möglichst vor Ort ein Bild. Es schadet ohnehin nicht, miteinander zu reden und Kontakte zu pflegen.“*

# Zuverlässige partnerschaftliche Zusammenarbeit

Wir verbinden mit der Firma Hansmann eine über viele Jahre gewachsene, enge und zuverlässige partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Die Firma Hansmann ist ein ganz besonders gutes Beispiel dafür, wie wichtig es gerade in der heutigen Zeit ist, eine Kunden-Lieferanten-Beziehung nicht als Einbahnstraße zu betrachten.

So konnten über viele Jahre, anfänglich noch über den Einkauf in Guben, in Person von Frau Deißler, bis heute, wo der Einkauf über Jacobsdorf in Person von Herrn Wolf läuft, sehr unkompliziert und zielorientiert Lösungen für technische Probleme und Aufgabenstellungen gefunden werden.

Sehr beeindruckend während dieser Jahre war, mit welchem Einsatz sich Herr Hansmann stets selbst einbrachte und immer ein offenes Ohr für den Lieferanten hatte. Auch uns als Außenstehende ist nicht entgangen, mit wie viel Herzblut er am Unternehmen festgehalten und nur sehr ungern die Zügel aus der Hand gegeben hat. Man kann hier nur den Hut ziehen und annähernd nachvollziehen, wie bewegend dieser Vorgang für alle Beteiligten war. Doch irgendwann ist die Zeit für diesen, nicht einfachen Schritt gekommen.

Wir wünschen Herrn Hansmann vor allem gesundheitlich alles Gute und danken für die immer faire, sachliche und sehr angenehme Zusammenarbeit. Ausdrücklich versichern können wir, dass wir als Lieferant auch weiterhin an der Seite des Unternehmens stehen, wünschen Frau Hansmann und ihrem Team gutes Gelingen für die Zukunft.

*Reimo Fuchs, Verkaufsleiter  
Sachsenglas Chemnitz GmbH*

## Unübertroffen in seiner Art

Unsere Zusammenarbeit besteht seit genau 20 Jahren. Im September 1998 habe ich als Verkäufer bei WÜRTH angefangen und Hansmanns zählten zu meinen ersten Kunden. An die ersten Termine in der Kupferhammerstraße, unten im Büro, in dem der Schlüsseldienst seinen Sitz hat, kann ich mich noch gut erinnern. In der Regel waren anfangs der Chef persönlich oder Frau Deißler meine Ansprechpartner, stets aufgeschlossen gegenüber Neuem, konkret und verbindlich. Für seine Tatkraft habe ich vor allem Eberhard Hansmann bewundert. Seine Art, sich ein Bild zu machen, genau nachzufragen, am Ball zu bleiben, das Große und Ganze im Blick zu haben und gleichzeitig bis ins kleinste Detail in der Materie zu stecken, ist unübertroffen und legte aus meiner Sicht den Grundstein für die erfolgreiche Entwicklung in den Folgejahren.

Eine solche hat übrigens auch das Unternehmen Würth durchlaufen. Allein die Anzahl unserer Verkaufsniederlassungen ist innerhalb der letzten 20 Jahre von ursprünglich 66 auf heute 470 angewachsen. Mit diesem engmaschigen Netz unserer Filialen garantieren wir Flexibilität und Kundennähe genau da, wo sie gebraucht wird. Auch die Firma Hansmann profitiert davon.

*André Voigt, Verkäufer  
Adolf Würth GmbH & Co. KG*

# Ein Traum war in Erfüllung gegangen

Seit 2003 ist die Firma Hansmann für unsere Wohnungsgesellschaft tätig. Neben der Errichtung von Balkonen wurden vorhandene Loggien mit farbschönen Aluminiumgeländern ausgestattet und an vielen Häusern Vordächer angebracht. Auch dem Problem der unschönen und unsachgemäß angebrachten Regenbleche über Loggien konnten wir gemeinsam beikommen.

Es ist den Planern und Statikern des Unternehmens zu verdanken, dass selbst vage Vorstellungen über die Ausführung eines Bauteils genügen, um daraus ein ausführungsfähiges Produkt zu entwerfen.

Außerdem schätzen wir die gewerkübergreifende Zusammenarbeit wie beispielsweise bei der Nachrüstung von Balkonen unlängst in Senftenberg. Das Projekt wurde zügig in Angriff genommen, der Bauantrag kurzfristig vorbereitet und die prüffähige Statik erstellt.

Als erfahrener Bauleiter war Herr Behnke maßgeblich daran beteiligt, dass die Abstimmung mit den vorbereitenden Gewerken tadellos funktionierte. So wurden die Konsolen für die Befestigung der Balkone termingerechtmontiert und in Kooperation mit einer ortsansässigen Tiefbau-firma die vorgefertigten Fundamente eingebracht.

Innerhalb von 14 Tagen konnten die vormontierten Balkone aufgestellt, komplettiert und für unsere Mieter freigegeben werden. Für viele von ihnen war ein Traum in Erfüllung gegangen.

*Steffen Brendel, Leiter Technik*

*Kommunale Wohnungsgesellschaft mbH Senftenberg*

## Balkonkonstruktionen, auch für höchste Ansprüche

Seit vielen Jahren ist die Metall- und Balkonbau Hansmann GmbH für unsere Genossenschaft tätig. Als großes innovatives Wohnungsunternehmen der Stadt, mit einem Bestand von derzeit rund 5.000 Wohnungen, setzen wir bei unseren Bauvorhaben auf zuverlässige Partner mit individuellen und bezahlbaren Produkten.

Bei der nachträglichen Montage von Balkonen ist die Firma Hansmann für uns einer der ersten Ansprechpartner. Besonders hervorzuheben sind dabei die Balkonlösungen an unseren denkmalgeschützten Objekten in der Rosa-Luxemburg-Straße 17 - 20 und 14 - 16a. Hier fanden individuell entwickelte Aluminiumkonstruktionen ihren Platz, die sich harmonisch in das Gesamtbild der denkmalgeschützten Wohngebäude einfügen. Auch für unsere aufwendig sanierten Plattenbauten An der Schleuse 42 - 49 hat die Firma Hansmann architektonisch wertvolle Balkonsysteme mit schlanken Konstruktionen entwickelt und montiert.

Die hohe Wertigkeit und optimale Nutzungsfähigkeit der Balkone werden auch von unseren Mietern geschätzt. Auf den Baustellen erfolgte die gewerkübergreifende Zusammenarbeit stets zuverlässig sowie termingerechtmontiert. Die Arbeiten wurden bis ins Detail qualitätsgerecht umgesetzt.

Die Eisenhüttenstädter Wohnungsbaugenossenschaft eG wünscht der Firma Hansmann und ihren hoch motivierten, kreativen Mitarbeitern weiterhin alles Gute für die Weiterführung ihrer bisherigen sehr erfolgreichen Unternehmensgeschichte.

*Dietmar Wieske, Leiter Technik*

*Eisenhüttenstädter Wohnungsbaugenossenschaft eG*



### *Innovative Lösungen*

*So umfassend wie heute waren relevante Normen und Regelwerke im Aluminium- und Holzbau noch nie. Zudem ist ein klarer Trend zu verzeichnen, der sich von Standardbalkonen weg, hin zu individuellen Ausführungen bewegt. Wenn dann noch ganz spezielle Herausforderungen entstehen, weil beispielsweise Holzhäuser mit vorgestellten Balkonen gebaut werden sollen und es hier zunächst einmal darum geht, Möglichkeiten ihrer Verankerung abzuklären, spätestens dann steht die Frage im Raum: Ist das überhaupt realisierbar? Ist es durchaus! Denn jetzt läuft das Team von langjährigen sowie jungen motivierten Statikern und Konstrukteuren gemeinsam mit praxiserfahrenen Metallbauern zur Höchstform auf. Zu ihnen gehören (v.l.) Carola Breiert, Frank Wegener, Sarah Haase, Vassili Ballau, Volker Sentkowski, Stefanie Kraft, Christoph Stopa und Danijela Stojanovic . So entstehen selbst unter kniffligsten Voraussetzungen innovative Lösungen.*



*Eisenhüttenstadt, Rosa-Luxemburg-Straße*



### ***Individuelle Herausforderungen***

*Mit dem Seniorenwohnpark „Spitzgrund“ eröffnete die Wohnungsgenossenschaft Coswig/Sachsen eG 2016 ein unvergleichliches Wohnensemble mit 180 seniorengerecht gestalteten Wohnungen. Vor allem die Gebäude-Architektur umgeben von parkähnlichen Außenanlagen macht den unverwechselbaren Charakter aus. Hier sind nicht nur die Balkone in ihrer Form- und Farbgebung ein Hingucker. Ebenso zählt das Rankgerüst inmitten des Areals zu den Aluminium-Sonderkonstruktionen aus dem Hause Hansmann, die deutlich machen, wie professionell alle Bereiche im Unternehmen zusammenarbeiten. Ob statische Berechnungen, die Anordnung von Schweißnähten oder Stanz-Nippel-Arbeiten, selbst für den Transport waren individuelle Lösungen gefragt.*

*Diese Fachkompetenz wissen viele Auftraggeber zu schätzen, zu denen auch die Eisenhüttenstädter Wohnungsbaugenossenschaft eG gehört. Hier resultieren besondere Herausforderungen aus einigen denkmalgeschützten Objekten im Bestand. So wurden beispielsweise in der Rosa-Luxemburg-Straße speziell entwickelte Aluminiumkonstruktionen in Stahlbauoptik errichtet.*



Erlangen, Saalestraße



### *Zum aktuellen Stand der Dinge*

*Das kann man nur als äußerst souverän bezeichnen, was Marlies Bolowski leistet. Immerhin laufen bei ihr alle Informationen für sämtliche Bauvorhaben zusammen, die sie so einpflegt und erfasst, dass sie gegenüber Auftraggebern und Bauleitern vor Ort stets eine Auskunft zum aktuellen Stand der Dinge geben kann. Sie ist gut vernetzt und organisiert, sorgt beispielsweise lange bevor eine Baustelle eröffnet wird dafür, dass sie zu gegebener Zeit vorschriftsmäßig abgesichert wird.*

*„Wir sind die Letzten am Bau, brauchen immer eine Baufreigabe. Da sind wir gut beraten nachzufragen, denn nicht selten werden Termine verschoben“, deutet sie außerdem an, wie flexibel oft reagiert werden muss, häufig für mehrere Projekte gleichzeitig. Dennoch, zufriedene Kunden liegen ihr am Herzen und sie schätzt es, dass dem Team der Bau- und Montageleitung so erfahrene Kollegen wie Uwe Behnke (r.i.B.) angehören. Er ist seit zehn Jahren als Bauleiter im Unternehmen tätig und kennt sich mit dem operativen Baugeschehen ebenso aus wie mit allen Fragen der Steuerung und Logistik. Beide begrüßen sehr, dass (v.l.) mit Philipp Petko, Andreas Ochs, René Riegel und Patrick Unterfranz bereits die nächste Generation tatkräftig mit zupackt.*



*Speyer, Hirschstraße*



### *Jeder hat seinen Platz und seine Aufgabe*

*Wer unter: 033608 49690 in Jacobsdorf anruft, der wird von einer freundlichen Stimme begrüßt. Wobei es in der Regel Katrin Reinecke (l.i.B.) oder Liane Uhland (2.v.r.) sind, die sich sofort verbindlich und schnell um das Anliegen kümmern und generell einen Berg an organisatorischen Belangen regeln. Das umfasst die Datenbankpflege, Ablageführung oder Zuarbeiten für das Steuerbüro und die Finanzbuchhaltung, für die Cornelia Fischer (r.i.B.) zuständig ist. Personalfragen und die Lohnabrechnung liegen in der Hand von Marion Schulze (2.v.l.)*

*In Guben ist Annett Lubig (3.v.l.) für die Post und alles Organisatorische verantwortlich, was für die Montageteams eine Rolle spielt. Dazu zählen Bestellungen für Arbeitsbekleidung, die Kasenföhrung, Zuarbeiten für die Buchhaltung und das Ordern von Übernachtungskapazitäten.*

*Die Chefin Kerstin Hansmann verlässt sich auf ihr Team. Sie hebt hervor, dass jeder – vom Betriebsleiter bis zum Hausmeister – wichtig ist, seine Aufgabe und seinen Platz hat.*

*Apropos Hausmeister. Am Standort in Guben ist Lothar Juckel dafür bekannt, über großes handwerkliches Geschick zu verfügen und überall nach dem Rechten zu sehen. In Jacobsdorf ist Todor Dshurow ein solcher Allrounder.*









## Spezialisten sind sie alle, sie verstehen ihr Handwerk

Nichts ist beständiger als die Veränderung. Das wussten schon die Philosophen längst vergangener Zeiten. Es wird auch anhand dieser Aufnahme deutlich, die im Herbst 2017 entstanden ist. Denn während sich René Blaeske (2.v.l.) inzwischen beruflich neu orientiert hat, und Hans-Joachim Triebke (Bildmitte) seinem wohlverdienten Ruhestand entgegensieht, ist mit Patrick Schmoll (s. Seite 63) bereits Verstärkung nachgerückt.

Spezialisten sind sie alle, sie verstehen ihr Handwerk. Das sagt Thomas Neumann (l.i.B.) von seinem Team im Zugschnitt, zu dem auch Dieter Böhme (r.i.B.), Uwe Neumann (2.v.r.) und Olaf Schüller (s. Seite 61) gehören.

Sie alle gemeinsam zeichnet aus, voneinander zu lernen, sich aufeinander verlassen zu können. Davon macht niemand viel Aufhebens. Das ist einfach so. Wenngleich jeder eigenverantwortlich tätig ist, seine Aufträge eigenständig bearbeitet und abspeichert. Dennoch bringt sich jeder mit ein, wenn es gilt, individuelle Wünsche von Auftraggebern zu realisieren. Das trifft auf die Teams in der Blechbearbeitung, Schweißerei, Schleiferei und Endfertigung ebenso zu. Positiv wirkt sich außerdem aus, dass die Produktions- und Bauleitung sowie die Statiker und Konstrukteure gleich nebeneinander sitzen. So kann man sich auf kurzem Wege abstimmen, insofern das erforderlich wird.



Frankfurt am Main, Unterliederbach, Kamelienstraße



### *Neuester Stand der Technik*

*Wie kaum ein anderer kennt sich Thomas Neumann im CNC-Bereich aus. Seit 17 Jahren ist er hier tätig. „2001 habe ich angefangen. Da gab es hier nur eine Halle und eine Vier-Mann-Besetzung“, denkt er zurück. Die eigentliche Produktion erfolgte noch am Hauptsitz in Guben. Erst nach und nach wurde in Jacobsdorf aufgestockt. So entstanden 2006 eine zweite Halle und bald darauf ein Verbindungsbau.*

*Dabei hat es der gelernte Werkzeugmacher nie anders erlebt, als dass stets in den neuesten Stand der Technik investiert wurde. Das Bearbeitungszentrum für Bohr-, Fräs- und Sägearbeiten, wie auf dem Foto abgebildet, ist dafür nur ein Beispiel.*

*Jüngste technische Errungenschaft ist eine neue Doppelgehrungs-säge. Hier arbeitet Hans-Joachim Triebke und sorgt für den ersten Zuschnitt. Allein wie er den Materialeinsatz plant, lange bevor er die Maschine einschaltet, ist außergewöhnlich und funktioniert eigentlich nur mit Hilfe eines Computerprogramms. Er realisiert das anhand seiner Berufserfahrungen. Immerhin arbeitet er seit 14 Jahren bei Hansmanns. Was die Materialeinsparungen tatsächlich ausmachen, die er während dieser Zeit erwirtschaftet hat, kann er nicht so genau sagen. Doch einige Tonnen Aluminium dürften zusammenkommen.*



*Bayreuth, Gustav-Adolf-Straße*



### *Individuell angepasst*

*Gut und gerne 200 Dachstützen für 50 Dächer bearbeitet Olaf Schüller am 4-Achs-Stabbearbeitungszentrum für Bohren und Fräsen hier gerade. Interessant und abwechslungsreich findet er seine Arbeit, wobei er hervorhebt: „Jede Maschine hat eine andere Steuerung, mit der man sich zunächst einmal vertraut machen muss.“*

*Der gelernte Maschinen- und Anlagenmonteur arbeitet seit vier Jahren im Unternehmen. Für das CNC- Bohren und Fräsen hat er sich zusätzlich qualifiziert. „Da muss man am Ball bleiben“, sagt er. Schließlich sei eine Maschine immer nur so pfiffig wie derjenige, der sie bedient. Das geht mit einem grundsätzlichen Verständnis dafür einher, was die Programmierung überhaupt hergibt und wie sie für spezielle Aufträge individuell angepasst werden kann. Auch neue Werkzeuge oder Updates vom Hersteller können eine Rolle spielen.*

*Gut zu wissen, dass man sich unter anderem auf die Trainingsangebote der elumatec AG verlassen kann, die zu den führenden Maschinenherstellern im Bereich Profilbearbeitung zählt und Schulungen je nach Bedarf vor Ort durchführt.*



*Langen, Elisabeth-Selbert-Allee*



### *Viele Erfahrungen und neue Chancen*

*Voller Begeisterung hat Patrick Schmoll diese neue Chance ergriffen und ist vor wenigen Wochen in den CNC-Bereich gewechselt. Bis dahin hatte er über sechs Jahre in der Schleiferei gearbeitet, gehört dem Unternehmen allerdings schon etwas länger an. Denn er absolvierte hier bereits seine Ausbildung zum Metallbauer in der Fachrichtung Konstruktionstechnik. 2010 ist er übernommen worden, hat alle Bereiche durchlaufen und viele Erfahrungen gesammelt. Dennoch kam es ihm im Laufe der Jahre so vor, als sei die Zeit stehengeblieben. Er fühlte sich kaum gefordert. Da kam die neue Herausforderung gerade richtig. Zeichnungen zu lesen, CNC-Maschinen zu bedienen und Computer zu programmieren, das liegt ihm. Er hat sich schnell eingearbeitet, kann sich auf das Team im Zuschnitt verlassen und ist schon gespannt auf die Qualifikationsmaßnahmen, die demnächst anstehen.*

*Unterdessen hat in der Schleiferei Abdulbaset Shahan das Arbeitsgebiet von Patrick Schmoll übernommen und sorgt gemeinsam mit Daniel Lenz dafür, das tägliche Arbeitspensum zu meistern.*



*Coswig, Moritzburger Straße*



### *Präzise Teilefertigung*

*Den Computer für die Abkantpresse zu programmieren, fällt in das Metier von Stephan Wellemsen. Wie Daniel Schmitt, Philipp Petko, Felix Kuhl und Patrick Schmoll hat auch er bei Hansmanns seine Ausbildung zum Metallbauer absolviert. Das ist inzwischen fast zehn Jahre her. Doch es begeistert ihn immer wieder, sich mit jedem neuen Auftrag erneut dieser Herausforderung zu stellen und den technischen Zeichnungen sowie Vorgaben der Statiker gerecht zu werden. Sicher sind da im Laufe der Jahre bereits viele Programme hinterlegt, auf die er zurückgreifen kann. Doch individuelle Formen und Maße oder Wünsche von Auftraggebern können es durchaus in sich haben. Da ist er gefordert, passt Programme an oder „füttert“ den Computer mit neuen Daten, so dass die Teilefertigung – die Blechkanthung für Dachseitenteile beispielsweise – präzise vonstatten geht. Das muss man erst einmal beherrschen.*





## Seit 2007 werden Balkone geschweißt

Hier ist jeder ein Profi. Das drückt sich einerseits in der schweißtechnischen Kompetenz und Erfahrung aus, über die Detlef Bretag (l.i.B.) mit seinem Team verfügt. Es wird andererseits an zahlreichen Arbeitsgeräten, Hilfsmitteln oder Ausrüstungsgegenständen deutlich, die in der Vergangenheit in Eigenregie entwickelt wurden. Das reicht von höhenverstellbaren Schweiß- und Transporttischen, über die Rollbahn für den Laufkran bis zu Lagerregalen oder Glasständen.

Immer mit dabei und in der ersten Reihe ist Detlef Bretag, der seit 2005 im Unternehmen tätig ist. Er überzeugt mit seiner fachlichen Erfahrung sowie mit konkreten Vorschlägen und Vorstellungen, wann immer es eine Nuss zu knacken gilt. Das schätzen alle an ihm, zumal er jeden mit einbezieht und selbst voller Begeisterung steckt.

2006 hat Kerstin Hippel (2.v.r.) bei Hansmanns angefangen. Das Unternehmen suchte zu dieser Zeit vier Konstruktionsmechaniker. Eine solche Prüfung in der Fachrichtung Schweißtechnik hatte sie gerade abgelegt und damit alle gängigen Schweißverfahren für Stahl in der Tasche. Doch das nutzte ihr wenig. Bei Hansmanns wurde gerade die Produktion umgestellt. So wurden zum einen Werkstattkapazitäten von Guben nach Jacobsdorf verlegt. Zum anderen werden seit 2007 Balkone

nicht mehr verschraubt, sondern geschweißt. Sie erklärte sich damals sofort bereit, zusätzlich eine Berechtigung für das MIG-ALU Schweißen zu erwerben und wurde prompt eingestellt. Sie hat es nie bereut. Ganz im Gegenteil, sie staunt schon hin und wieder darüber, welche Entwicklung die Produktion von Balkonen in den letzten Jahren genommen hat. Die Größe und Tiefe von Dächern nennt sie als Beispiel und führt runde Balkone an. Hier sind es viele einzelne Teile, die zusammenschweißt am Ende eine große Rundung ergeben.

Nicht selten sind Kundenwünsche so individuell, dass zunächst einmal die Frage entsteht, ob sie überhaupt schweißbar und aus statischer Sicht tragfähig sind. Da gibt es kaum einen Fall, der nicht gelöst worden wäre, dank der im Haus vereinten Fachkompetenz von Konstrukteuren, Statikern, Metallbauern und Schweißern. Da hat jeder seinen Platz und seine Aufgabe. Auch im Team von Detlef Bretag ist das so. Hier sind neben ihm auch Roland Litzner (3.v.r.) und Andreas Korn (2.v.l.) auf das Schweißen von Balkonrahmen, Seitenteile oder Zubehör sowie Felix Kuhl (3.v.l.) und Kerstin Hippel auf Schweißarbeiten für den Dachbau spezialisiert. In der Schleiferei arbeitet Daniel Lenz (r.i.B.), der seit einigen Wochen von Abdulbaset Shahan unterstützt wird.



### ***Verstellbare Dreh-Kippvorrichtung***

*Mit dem Sicherheitspreis „Schlauer Fuchs“ zeichnet die Berufsgenossenschaft Holz und Metall Ideen aus, die über das vorgeschriebene Maß der Unfallverhütung hinausgehen. Eine solche Auszeichnung konnten Hansmanns 2008 für die Entwicklung einer verstellbaren Dreh-Kippvorrichtung für Schweißstische entgegennehmen. Sie zählt zu einer von vielen Arbeits- und Hilfsmitteln, die in den zurückliegenden Jahren in Eigenregie entstanden sind und stetig weiter optimiert wurden. Sie tragen maßgeblich dazu bei, Arbeitsprozesse zu optimieren, die Produktivität zu steigern und gleichzeitig die Arbeitsbedingungen zu erleichtern.*

*Das kommt auch den beiden Schweißern Detlef Bretag und Roland Litzner zugute, denn höhenverstellbar und drehbar können die Balkonrahmen in der jeweils optimalsten Position geschweißt und dann in die Schleiferei transportiert werden. Immerhin werden täglich je nach Größe der Balkone oder Spezifik eines Auftrags ungefähr 15 Rahmen fertiggestellt.*



*Sulzbach, Prof.-Much-Straße*



# Hand drauf: Hier weiß jeder, was er zu tun hat

Weit gefehlt, wer glaubt, das Team um Stephan Großer (l.i.B.) sei ausschließlich für die Endfertigung und Komplettierung von Balkonen, Geländern, Windschutzseiten-teilen und Dächern zuständig. Das stimmt sehr wohl, ist aber nur die halbe Wahrheit. Denn in diesem Bereich wird zugleich eine bis ins kleinste Detail durchdachte logistische Meisterleistung vollbracht, die sich ausgesprochen vorteilhaft auf die Montagezeiten vor Ort auswirkt. Der Schlüssel liegt in der Art und Weise wie jedes Bauvorhaben als Ganzes betrachtet wird, um es dann bis

auf jedes noch so kleine Bauteil herunterzubrechen. Da wird alles systematisch geordnet, gestapelt und durchnummeriert, dann verladen und zur Baustelle transportiert. Bereits beim Verpacken und Beladen haben die Männer im Blick, wie die Baustelle vor Ort eingerichtet ist, wieviel Platz zur Verfügung steht und in welcher Reihenfolge die Montage vonstatten geht.

„Hier greift vieles ineinander, ist nichts standardisiert, weil jedes Projekt und jede Baustelle anders ist“, bemerkt Teamchef Stephan Großer. Da schätzt er sehr, dass die Zusammenarbeit

mit den Konstrukteuren und der Produktionsleitung im Haus oder den Bauleitern vor Ort unkompliziert, verbindlich und schnell funktioniert.

Auch auf sein Team kann er sich verlassen. Dazu gehören (v.r.): Alexey Smirnov, Jerzy Schneider, Thomas Rubbert, Holger Biering, Wilfried Völpel und Jonas Weber.

Nur Steffen Jünger fehlt auf dieser Aufnahme, die im Herbst 2017 entstanden ist. Er war anderweitig auf Achse. Außerdem hat das Team unlängst mit Marko Dehnel Verstärkung bekommen.





Coswig, Lößnitzstraße



### *Ein gut durchdachtes System*

*So einige Balkonrahmen haben (v.r.): Holger Biering, Alexey Smirnov und Wilfried Völpel schon komplettiert. Da sitzt jeder Handgriff, wenn die Bodenbleche eingeklebt und vernietet, die Bodenträger eingesetzt und die Auflegewinkel für die Steinplatten angeschraubt werden.*

*Ein gut durchdachtes System steckt hinter allen diesen Arbeitsschritten, die gut strukturiert und aufeinander abgestimmt vonstatten gehen.*

*„Langjährige Erfahrungen liegen dem zugrunde“, erklärt Steffen Jünger, der gleich nebenan mit der Dachkomplettierung befasst ist. „Kollegen, die bereits im Ruhestand sind, haben das über Jahre hinweg genauestens unter die Lupe genommen und in einem regelrechten Feintuning jeden einzelnen Arbeitsschritt analysiert, alles aufeinander abgestimmt, immer wieder optimiert und weiter verbessert.“ Das zahlt sich heute noch aus.*



*Hoyerswerda, Virchowstraße*



### ***Mit geübten Handgriffen***

*Auf die Komplettierung der Balkongeländer und Windschutzseitenteile sind (v.r.) Thomas Rubbert und Jerzy Schneider spezialisiert. Zur Hand geht ihnen Jonas Weber, der zur Zeit seine Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker absolviert. Während von ihm die Leisten vorsortiert werden, entsteht mit geübten Handgriffen die nächste Glaskassette, um anschließend auf einem Glasständer abgestellt und für den Transport vorbereitet zu werden. Dass an diesem Arbeitsplatz stets genügend Profilgummi bereitliegen, dafür sorgt Doris Freiheit, die diese zuschneidet. Außerdem geht den Teams in der Entfertigung Elpaflo Idriss zur Hand.*

*Immer wieder mal Thema in diesem Bereich ist neben der Fertigstellung von Balkongeländern die Komplettierung von Spritzschutzwänden für Tankstellen. Das ist insofern erwähnenswert, als dass diese Bauteile in der Geschichte des Unternehmens bereits eine Rolle spielten, als an Aluminium-Balkonsysteme noch nicht zu denken war. Denn ein erster Auftrag kam bereits Anfang der 1990er Jahre zustande, wobei Spritzschutzwände bis heute neu gebaut oder nachgerüstet werden.*



*Schönefeld, Bertolt-Brecht-Allee*





BALCONIE LANGER CLIMATS VERBODEN

balconbau-hansmann.de

METALL- UND BALCONBAU  
**hansmann**

POWER

METALL- UND BALCONBAU  
**hansmann**

SPN\*EH 601

METALL- UND BALCONBAU  
**hansmann**

# Deutschlandweit im Einsatz

Hut ab, was die drei Montaget Teams bei Wind und Wetter leisten! Davon vermitteln die folgenden Seiten nur einen kleinen Eindruck.

Eine Herausforderung ganz anderer Art stellte das Foto-shooting dar, das im Herbst 2017 stattfand. Denn wirklich einmal alle Monteure, Team- und Bauleiter anzutreffen, gestaltete sich schwieriger als gedacht.

So fehlt Günter Henze auf dieser Aufnahme. Als Monteur der ersten Stunde, der von Anfang an dabei ist, kommt er auf den Seiten 80 und 81 persönlich zu Wort.

Indessen gebührt jedem Einzelnen im Montageteam allergrößte Wertschätzung. Denn jeder für sich und alle gemeinsam sind als „Aushängeschild“ des Unternehmens tagtäglich und deutschlandweit im Einsatz. Sie repräsentieren – mit dem was sie tun und wie sie auftreten – die „Hansmanns“ als modernen, leistungsstarken Hersteller von Aluminium-Balkonsystemen und zwar weit über regionale Grenzen hinaus.

Zum Team gehören (v.l.u.): Philipp Petko, René Stäffan, Ronny Burchardt, Dieter Helling, Dietmar Franz, Detlef Sagan, Siegfried Höpfner,

Steffen Jünger, Marcel Kühnrig (ist im Februar 2018 ausgeschieden), Uwe Behnke sowie (v.l.o.): Sven Schindler, Marcin Komar, André Schröter, Nikolai Lameka, Marko Schlabitz, Leszek Rolbiecki und Grzegorz Koziol.

Neu hinzugekommen sind 2018: Lucas Bernhardt, Sylwester Brzozowski, Kai Kirbs, Patrick Mergell und Jens Schulze.

Nicht zu vergessen, dass Gisela Müller in der Regel am Samstag in Guben im Einsatz ist und die Transporter für die Montageteams auf Vordermann bringt. Auch das verdient Anerkennung.



# Das sucht seinesgleichen, das können nur Hansmanns

Wenn sich jemand deutschlandweit ein Bild davon machen kann, wo überall Hansmanns Balkonsysteme errichtet haben, dann ist es der Fotograf Richard Kliche. Dabei war er nicht nur von

haben, selbst wenn das Baugeschehen Monate zurückliegt. „Es bleibt nicht aus, dass man mit Auftraggebern oder Mietern ins Gespräch kommt“, erzählt er. So ist ihm viel Lobenswertes zu Ohren gekom-

Segeln nehmen, nur indem er erklärt hat: „Sie werden entschuldigen, ich bin hier im Auftrag der Firma Hansmann unterwegs, um Referenzprojekte zu fotografieren.“ Eben noch ziemlich dicht dran, des Platzes verwiesen zu werden, bekam er nun sogar Unterstützung, um die beste Position für seine Aufnahmen ausfindig zu machen. Und diese Sorgfalt braucht es durchaus, denn jedes Projekt hat seine eigene Spezifik.

## Günter Henze zählt zu den Monteuren der ersten Stunde

Für die Montageteams stellt sich das ähnlich dar. „Jede Baustelle ist anders“, erklärt Günter Henze. Er ist von Anfang an dabei. Haustüren, Geländer und Loggien waren es zunächst, die Mitte der 1990er Jahre montiert wurden. Die ersten vorgestellten Aluminium-Balkone folgten 1999. Deutschlandweit unterwegs war er damals nur äußerst selten. In der Regel machte er sich morgens auf den Weg und war abends wieder zu Hause. Sechs Monteure gehörten dem Team anfangs an.

Inzwischen ist das anders. Mit den ersten Fernbaustellen 2005/2006 in Salzgitter, Düsseldorf oder Essen erweiterte sich der Einsatzradius beträchtlich. Dabei spricht für sich, dass viele Auftraggeber, für die Hansmanns einmal tätig waren, stets so zufrieden waren, dass sie das Unternehmen weiterempfohlen haben.



*Anspruchsvoll gestaltete sich in Langen die Montage von Ganzglasgeländern allein aufgrund ihrer Größe.*

den Dimensionen so mancher Projekte beeindruckt. Viel bemerkenswerter findet er noch, wieviel Wertschätzung die Montageteams vor Ort ausgelöst und hinterlassen

men, weil jeder gern an das tatkräftige und freundliche, überaus kompetente und umsichtige Team zurückdenkt. Selbst einem Sicherheitsdienst konnte er den Wind aus den

### **Carsten Kiemann weiß vom bleibenden ersten Eindruck**

Genau so ist die Zusammenarbeit mit der Wohnungsgenossenschaft Kleefeld Buchholz eG in Hannover zustande gekommen. „Über zehn Jahre ist es her, dass die Genossenschaft ihre Modernisierungsoffensive startete“, erzählt Carsten Kiemann. Er ist seit 2007 als Technischer Leiter dafür verantwortlich, die umfangreiche Sanierung des Wohnungsbestandes voranzutreiben. So hatte man sich umgesehen und war in Salzgitter auf die Balkonsysteme von Hansmanns getroffen. Das war zwar noch vor seiner Zeit, dennoch weiß er um eine Begebenheit, die bis heute ihresgleichen sucht und selbst nach so vielen Jahren immer mal wieder Gesprächsthema ist.

Eberhard Hansmann sorgte damals für diesen bleibenden ersten Eindruck, als er nämlich vor Ort in Hannover seine Balkone vorstellte, allerdings nicht nur anhand von Daten oder Zeichnungen. Vielmehr hatte er einen Musterbalkon auf einen Lkw verladen, war damit vorgefahren und überzeugte.

„Genau 1 261 Balkone haben wir bis heute errichtet und es gab nie auch nur die kleinste Beanstandung“, fasst Carsten Kiemann zusammen und hebt hervor, dass vor allem auch Günter Henze maßgeblich daran beteiligt war. „Er ist ein absoluter Fachmann, sehr souverän, ruhig und ausgeglichen. Ich habe ihn nie

ratlos erlebt, unabhängig davon wie anspruchsvoll ein Bauvorhaben auch sein mag.“ Und recht knifflig war es in den engen Innenhöfen, die im Wohnungsbestand der Genossenschaft ziemlich häufig vorkommen, durchaus. „Das muss man sich in jedem Einzelfall genau anschauen“, bemerkt Günter Henze dazu. Enge Innenhöfe oder Hanglagen – wie in Suhl und im Bayerischen Wald – haben es ebenso in sich, wie individuelle Wünsche, die seitens der Auftraggeber eine Rolle spielen. Interessante Formgebungen und Farbkonzepte nennt er dafür als Beispiel und verweist auf die Wohnungsgenossenschaft Coswig/Sachsen eG.

### **Frank Schunack lobt Segelbalkone und Unikate**

Hier führt der Technische Leiter Frank Schunack aus, dass die Genossenschaft mit anspruchsvollsten städtebaulichen Projekten Maßstäbe gesetzt hat. Das umfasst die Aufwertung des bestehenden Wohnungsbestandes ebenso wie die Umgestaltung ganzer Wohnensembles, in denen sich der Bestandsschutz und innovative neue Bauweisen einzigartig ergänzen. „Selbst jede Balkonanlage ist ein Unikat“, hebt er hervor und nennt 18 bis 19 Quadratmeter große Segelbalkone als Beispiel. „Das sucht seinesgleichen. Das können nur die „Hansmänner“. Wir haben bereits in der Planungsphase eng mit den Konstrukteuren und Statikern des



Foto: Günter Henze

*Wenn enge Durchfahrten keine andere Lösung hergeben, dann muss sogar der Montagekran – über das Haus hinweg – in den Innenhof transportiert werden.*

Unternehmenszusammenarbeit und davon profitiert, dass sich in allen Bereichen erfahrene Ingenieure, Praktiker, Metallbauer, Schweißer, sogar die Kraftfahrer und Monteure mit einem hohen Maß an Kreativität und Fachkompetenz einbringen.

Selbst wenn es um die Montage geht, kommt auf der Baustelle eine bis ins kleinste Detail durchdachte Logistik an, ist alles systematisch geordnet, gestapelt und durchnummeriert. Einfach Klasse.“ ■



*In Kassel, Teltow und Scharzheide sind die Montageteams an diesem Montag, dem 10. September 2018 im Einsatz.*

*Das Team um André Schröter ist in der Ruhlander Straße 67 a - e in Schwarzheide anzutreffen. Hier können demnächst 40 Mieter der Kommunalen Wohnungsgesellschaft mbH Senftenberg ihre neuen Balkone in Besitz nehmen. Dafür werden insgesamt zehn Türme mit jeweils vier Balkonen und einem Dach montiert. Die ersten drei Türme können sich am Montag zum Feierabend bereits sehen lassen.*

# Hand in Hand kommt die Balkon-Montage in Schwarzheide gut voran



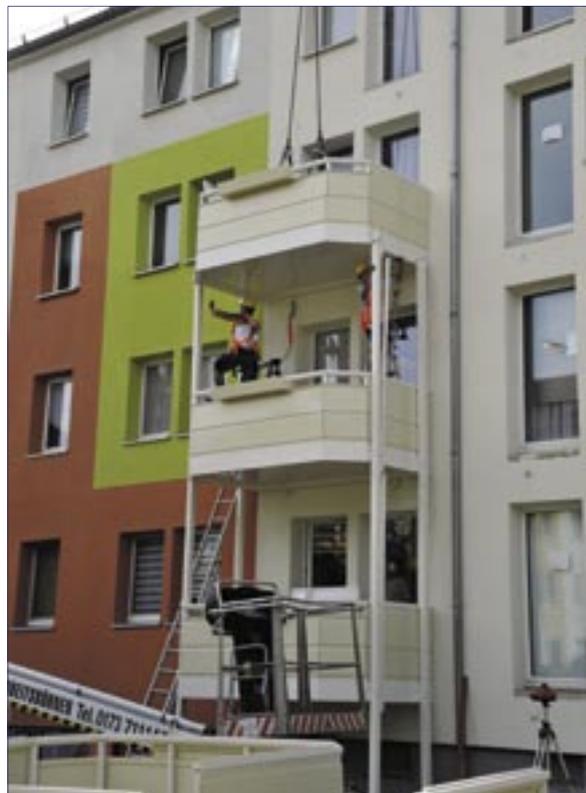
„Haben wir. Die Füße stehen gerade.“ André Schröter gibt grünes Licht: „Ihr könnt festmachen.“



Ob Boden- oder Etagenstützen, Dieter Helling garantiert den individuellen, passgenauen Zugschnitt.



Kai Kirbs weist den Kranführer ein: Alles Klar. Es kann losgehen. Der Kranausleger nimmt Fahrt auf.



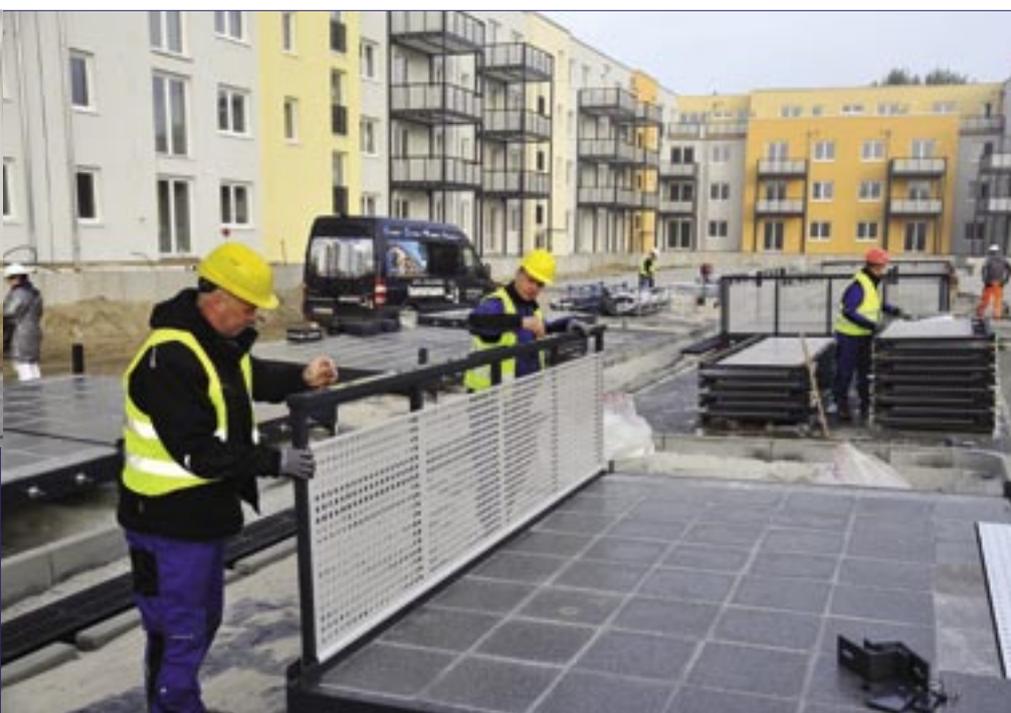
Hand in Hand sorgen Lucas Bernhardt und Sylwester Brzozowski dafür, dass der nächste Balkon fest verankert wird.

# Alle Hände voll zu tun haben die Männer vom Bau an diesem Dienstag in Teltow



*7.00 Uhr: Gerd Dorst und René Riegel machen sich ein Bild vor Ort.*

*7.30 Uhr: Die ersten Balkone werden vormontiert.*



Reges Treiben herrscht an diesem sonnigen Dienstag, dem 9. Oktober 2018, in der Schönower Straße/Ecke Lichterfelder Allee in Teltow. Hier errichtet die Bonava Deutschland GmbH einen Wohnkomplex, zu dem insgesamt 136 Wohnungen und vier Gewerbeeinheiten gehören. Der Innenausbau, die Pflasterarbeiten nebst Außenanlagen und die Balkonmontage befinden sich in der Finalphase. Termin für die Fertigstellung ist November. „Da haben wir noch gut zu tun“, schätzt Bonava-Polier Ralph Winzenhöler ein, der das Baugeschehen als Ganzes im Blick hat. Etwa 90 Handwerker und Spezialisten quer durch alle Gewerke sind es allein an diesem Tag, die alle Hände voll zu tun haben.

Für die Balkonmontage rückt die Firma Hansmann an.



*11.25 Uhr: Der erste Balkon wird auf seinen Stützen befestigt.*

Das Montageteam um André Schröter hatte sich um 5 Uhr auf den Weg gemacht, trifft um 7.00 Uhr auf der Baustelle ein.

Hier hat sich Gerd Dorst gerade einen Überblick zum Stand der Dinge verschafft. Für den Technischen Betriebsleiter hat oberste Priorität, sämtliche Produktions- und Montageprozesse so aufeinander abzustimmen, dass jede Auftragsabwicklung qualitäts- und termin-treu vonstatten geht. Begleitet wird er von René Riegel, der erst wenige Tage im Unternehmen tätig ist und sich möglichst schnell einarbeiten will, um künftig das Team der Bau- und Montageleitung zu unterstützen.

Währenddessen haben sich Lucas Bernhardt, Dieter Helling, Grzegorz Koziol, Marcin Komar, Sylwester Brzozowski und André Schröter an die Arbeit gemacht. Die ersten Balkone werden vormontiert, Lochbleche befestigt und Stützen zugeschnitten. Da sitzt jeder Handgriff. Um 10.30 Uhr trifft der Montagekran ein. Es braucht Augenmaß und etwas Zeit, um ihn einzuweisen, um die richtige Position zu finden und vorschriftsmäßig abzusichern. Genau um 11.15 Uhr nimmt der Kranausleger Fahrt auf, schwenkt in Richtung der vormontierten Bal-

*12.05 Uhr: Auf den Millimeter genau werden die Stützen für den 3. Balkon zugeschnitten.*



kone. Die ersten Seile werden eingehängt und gesichert. Alles klar? Ja, es kann losgehen. Die Männer verständigen sich mit Handzeichen und Blickkontakt. Der erste Balkon schwebt langsam nach oben, um gleich darauf noch einmal zu stoppen. Der Rahmen wird rundherum abgewischt, denn es kommt nichts anderes infrage, als ihn in tadellos sauberem Zustand anzubringen. Keine zwei Minuten später setzt der erste Balkon fast auf den Millimeter genau auf den vier Stützen auf. Stopp! Das Signal gilt dem Kranführer. Es passt. Noch ein prüfender Blick auf die Wasserwaage, und der erste Balkon kann befestigt werden. Um 11.40 Uhr schwebt der nächste Balkon in der Luft. Eine halbe Stunde später ist die Baustelle wie ausgefegt. Es ist Mittag. Nur Hansmanns sind noch vor Ort, um mittlerweile den 3. Balkon zu montieren. Dann haben auch sie sich ein Pause verdient... Zügig geht es danach weiter. Die Arbeiten kommen gut voran. 15 Balkone sind es genau, die an diesem Dienstag montiert werden. Tageswerk vollbracht! Feierabend. Den haben sich auch René Stäffan, Kai Kirbs und Leszek Rolbiecki sowie Ronny Burchardt, Nikolai Lameka, Dietmar Franz und Ralf Eggemann verdient, die an diesem Tag in Oberursel sowie in Göppingen im Einsatz waren. ■



*12.20 Uhr: Der 3. Balkon wird noch fertig montiert, bevor das Team einen Zwischenstopp einlegt. Topp gelaufen! Mittagspause.*





*Langen, Elisabeth-Selbert-Allee*







## Es packt einfach jeder mit an

Der Eindruck, der hier auf den ersten Blick entsteht, ist weit mehr als sympathisch. Denn einmal abgesehen davon, dass sie alle durchaus einen Spaß verstehen, kommt hier zum Ausdruck, worauf man überall im Unternehmen treffen kann: Es packt einfach jeder mit an!

Sicher hätten sich hier neben Rocco Beckmann (2.v.l.) auch die beiden anderen Kraftfahrer eingereiht. Doch leider waren Karsten Kutschan und Ralf Egemann an diesem Tag anderweitig im Einsatz. Hier gibt nun Gabelstaplerfahrer Steffen Nix (r.i.B.) die Richtung vor. Das macht er schon hin und wieder, wenn er nämlich umsichtig, wendig und geschickt, Lkw belädt oder Lager bestückt und überhaupt Tonnagen in Größenordnungen hin- und hertransportiert.

Im Lager arbeitet er mit Hans-Jürgen Leopold (l.i.B.) zusammen, der hier für Groß-

teile und die Belieferung der Zuschnittmaschinen zuständig ist. Es liegt in seiner Verantwortung je nach Fertigungsauftrag das benötigte Material vorzubereiten und bereitzustellen. Eine Meisterleistung, wenn man weiß, dass allein 2017 insgesamt 465 Tonnen Aluminium angeliefert, zwischengelagert und verarbeitet wurden – Tendenz steigend.

Am längsten in diesem Team dabei ist Manuela Grimmer (2.v.r.). Sie hat 2010 bei Hansmanns angefangen und sich überall mit eingebracht: gebohrt, geschraubt, gefräst oder Gummis für den Geländerbau zugeschnitten. Heute zählt zu ihren wichtigsten Aufgaben, sämtliche Kleinteile für die Montage zusammenzustellen und zu verpacken – individuell auf jedes Bauvorhaben zugeschnitten. Bei ca. 150 Projekten im Jahr kommt da so einiges zusammen. Dabei geht ihr seit reichlich einem Jahr Sebastian Maire zur Hand.



*Frankfurt am Main, Heimchenweg*



### *Langjährige Kooperation*

*Ein eingespieltes Team sind (v. l.) Gabelstaplerfahrer Steffen Nix, der Qualitätsbeauftragte Uwe Präger sowie Günther Kersten von der Firma Lackier- und Karosseriezentrum Götzke. Denn es vergeht kein Tag, an dem nicht diverse Balkone, Geländer, Dächer oder Kleinteile verladen, in Schenkendöbern beschichtet und danach wieder angeliefert werden.*

*Seit 20 Jahren besteht diese Zusammenarbeit – absolut termin-treu und zuverlässig. So fällt die Qualitätskontrolle auch an diesem Morgen ohne Beanstandungen aus, können die angelieferten Teile zwischengelagert und dann in der Endfertigung für das nächste Bauvorhaben vormontiert werden.*



*Werder (Havel), Bachstraße*



### *Immense Verantwortung*

*Mit ca. acht Tonnen sind die Lkw beladen, wenn sie den Hof verlassen. Dennoch gleicht keine Ladung der anderen, weil jedes Bauvorhaben, jedes Balkonsystem nebst Zubehör individuell beschaffen ist. Das wird auch anhand der Packliste deutlich, die sogar darauf abgestimmt ist, in welcher Reihenfolge die Montage vor Ort vonstatten gehen soll. Hier sind es insbesondere die Platzverhältnisse, die die Lkw-Fahrer immer wieder vor geradezu abenteuerliche Herausforderungen stellen. „Das einzige, worauf wir uns verlassen können, ist die Höhe der Brückendurchfahrten“, sagt Karsten Kutschan, der seit 16 Jahren als Kraftfahrer im Unternehmen arbeitet. Seine beiden Kollegen Ralf Egemann und Rocco Beckmann sehen das nicht anders. Dass sie außerdem eine immense Verantwortung tragen, wird mit Blick auf die Straßenverkehrsordnung deutlich. Hier ist die Ladungssicherung ein großes Thema. Dem sind sie sich sehr wohl bewusst und lassen größte Sorgfalt walten. Übrigens zählen auch Steffen Jünger und Steffen Nix zu den Fahrern für alle Fälle.*



*Chemnitz, Am Hochfeld*



# Erster Mitarbeiter im Schlüsseldienst stellt einen beachtlichen Rekord auf



*Martin Behnke*

Obwohl Martin Behnke keinen einzigen Tag in der Metall- und Balkonbau Hansmann GmbH angestellt war, hat er dennoch in der Unternehmensgeschichte der Familie Hansmann einen beachtlichen Rekord aufgestellt, denn er hält ihr seit 34 Jahren die Treue.

Eberhard Hansmann hatte ihn am 6. März 1984 in seinem Schlüsseldienst – dem ursprünglich ersten im damaligen Bezirk Cottbus – eingestellt. Somit war er neben Ehefrau Erika der erste Mitarbeiter überhaupt.

Das war möglich geworden, weil Anfang der 1980er Jahre zum Anfertigen von Sicherheitsschlüsseln für Wohnungen, Briefkästen oder Stahl-

schränke, die Reparatur von Fahrzeugschlössern für Lkw W 50, Trabant oder Wartburg als neues Geschäftsfeld dazugekommen war.

Dieses bauten die Gubener für die Bezirke Cottbus und Frankfurt (Oder) zum zentralen Reparaturstützpunkt aus – eine sichere Bank. Reparaturen standen hoch im Kurs. Ersatzteile waren Mangelware und auf ein neues Fahrzeug musste man viele Jahre warten.

Doch mit der politischen Wende in der DDR tickten die Uhren plötzlich völlig anders. Eine neue Generation von Fahrzeugen eroberte das Land. Reparaturen von Fahrzeugschlössern waren aus der Mode gekommen.

28 Jahre ist das mittlerweile her. Der Schlüsseldienst von einst ist heute als modernes Sicherheitsfachgeschäft aufgestellt. Es ist für Sicherheitstechnik und -anlagen oder den Beschlaghandel ebenso prädestiniert wie als Werkzeugschleiferei. Auch Notöffnungen für Pkw und Wohnungen werden sichergestellt. Martin Behnke hält bis heute alle Fäden in der Hand, schätzt die Vielseitigkeit seiner Arbeit.

Einen unmittelbaren Bezug zur Metall- und Balkonbau Hansmann GmbH gibt es übrigens auch. Denn während Martin Behnke bei einem Kunden vor Ort im Einsatz ist, vertritt ihn Annett Lubig im Sicherheitsfachgeschäft. Eigentlich organisiert sie am Standort in Guben das Büro der Metallbau GmbH, geht allerdings ebenso Martin Behnke zur Hand – wann immer das erforderlich ist.

Übereinstimmend bemerken die beiden, wie sehr sie die Seniorchefin Erika Hansmann schätzen, die sich vor wenigen Monaten aus dem aktiven Berufsleben zurückgezogen hat. Sie war ihnen stets ein Vorbild, hat sich nie geschont und überall mit angepackt. Ob sie sich überhaupt jemals einen richtigen Urlaub gegönnt hat? Sie wissen es nicht. Doch sie wünschen ihr von ganzem Herzen noch viele glückliche Jahre. ■

# Beide Firmengründer haben sich stets ihrer Verantwortung gestellt

Fast 15 Jahre betreuen wir Hansmanns als Steuerberater und einmal abgesehen von unserer erfolgreichen Zusammenarbeit, beschäftigt mich rückblickend etwas anderes.

Ich habe die beiden Firmengründer immer für ihre Entscheidung bewundert, den Betrieb als gleichberechtigte Partner aufzubauen. Sie haben sich anfangs blind aufeinander verlassen - der Vater mit seinen fast 60 Jahren und die Tochter, die gerade 31 geworden war. Füreinander einzustehen, das war gelebte Philosophie in einem Familienunternehmen, das im Begriff war, ziemlich schnell den Kinderschuhen eines kleinen Handwerksbetriebes zu entwachsen. Keine Frage, dass der brillante Erfindergeist von Eberhard Hansmann dafür den Grundstein legte. Doch wie wäre die weitere Entwicklung ohne die Tochter verlaufen? Sicher auch erfolgreich, aber kaum in den Dimensionen, die das Unternehmen heute ausmachen. Allein die Tatsache, dass der Vater aus Sicht der Banken zu alt für langfristige Kredite war, hätte dem Grenzen gesetzt, die erst durch die Übernahme von Bürgschaften und persönliche Haftung seitens der Tochter ausgeräumt wurden. In vielfacher Hinsicht haben sich die produktionsnahe und technische Ausrichtung von Eberhard Hansmann und die strategische Herangehensweise von Kerstin Hansmann hervorragend ergänzt.

Beide Firmengründer haben sich stets ihrer Verantwortung gestellt, der Seniorchef mit unendlichem Zeiteinsatz. Ich weiß noch, dass ich ihn einmal gegen 23 Uhr an der Autobahnabfahrt Cottbus für ein persönliches Gespräch traf. Er kam von einem Kunden, ich war auf dem Weg zu einem Termin am Folgetag.

Noch weit im Rentenalter hat er seine Zelte oft im Büro in Jacobsdorf aufgeschlagen, übernachtete dort und sah seine Frau teilweise nur an den Wochenenden. Sein praktischer Rat und seine umsetzbaren technischen Lösungen machten ihn zu einem gefragten Ansprechpartner im Unternehmen, ebenso bei Bietergesprächen und bei den Kunden vor Ort.

Und Kerstin, sie hat nie einen Zweifel daran aufkommen lassen, ihren Teil der Verantwortung zu tragen. Ich erinnere mich daran, dass ich in Guben im Büro eintraf und Kerstin ihren Sohn auf dem Arm stillte. Anschließend wurde er wieder ins Körbchen gelegt und sie widmete sich weiter dem Tagesgeschäft. Sie hat eine bemerkenswerte persönliche Entwicklung durchlaufen, von einer Jungunternehmerin zu einer im Stadtrat aktiven und kürzlich als Unternehmerin des Landes Brandenburg ausgezeichneten Unternehmerpersönlichkeit. Ihre Fähigkeit, unternehmerisch tragfähige und in die Zukunft gerichtete Lösungen für den Fortbestand des Unternehmens mit heute über 80 Beschäftigten zu schaffen und ihr Mut, sich den Herausforderungen auch alleine und persönlich haftend zu stellen, verdient eine solche Anerkennung.

Eberhard Hansmann kann sich glücklich schätzen, dass er mit seiner Tochter Kerstin stets eine würdige Nachfolgerin an seiner Seite hatte.

Doch wie in vielen Familienunternehmen, die vor der Aufgabe stehen, den Generationswechsel zu gestalten, hat er sich schwer damit getan loszulassen. Nur schweren Herzens hat er sich dazu entschließen können, die Zügel aus der Hand zu geben.

Wenn er nun in diesem Jahr seinem 80sten Geburtstag entgegenseht, dann wünsche ich ihm vor allem Gesundheit und dass er die Früchte seiner Arbeit genießen möge. Damit kann und sollte er sich selbst das größte Geschenk machen.

*Dr. Susanne Opitz*

*Dr. Opitz & Weingart, Steuerberater in überörtl. Sozietät*

# Ein herzliches Dankeschön gilt der gesamten Belegschaft

Hansmann, Eberhard (R) ■ Hansmann, Kerstin ■ Ballau, Vassili (R) ■ Beckmann, Rocco  
Behnke, Uwe ■ Bernhardt, Lucas ■ Biering, Holger ■ Böhme, Dieter ■ Bolowski, Marlies  
Breiert, Carola ■ Bretag, Detlef ■ Brzozowski, Sylwester ■ Burchardt, Ronny ■ Dorst, Gerd  
Dehnel, Marko ■ Deißler, Sabine (R) ■ Dshurow, Todor ■ Egemann, Ralf ■ Idriss, Elpaflo  
Filipp, Jeannot ■ Fischer, Cornelia ■ Franz, Dietmar ■ Freiheit, Doris ■ Gehring, Christian  
Grimmer, Manuela ■ Großer, Stephan ■ Haase, Sarah ■ Helling, Dieter ■ Henze, Günter  
Hippel, Kerstin ■ Hoffmann, Nancy ■ Höpfner, Siegfried ■ Juckel, Lothar ■ Kirbs, Kai  
Jünger, Steffen ■ Komar, Marcin ■ Korn, Andreas ■ Koziol, Grzegorz ■ Kraft, Stefanie  
Kretzschmar, Frank (R) ■ Kruse, Karl (†) ■ Kuhl, Felix ■ Kutschan, Karsten ■ Lenz, Daniel  
Lameka, Nikolai ■ Leopold, Hans-Jürgen ■ Litzner, Roland ■ Neumann, Thomas  
Lubig, Annett ■ Maire, Sebastian ■ Mathaj, Monika (R) ■ Mergell, Patrick ■ Nix, Steffen  
Neumann, Uwe ■ Nietzsche, Danny ■ Müller, Gisela ■ Ochs, Andreas ■ Petko, Philipp  
Präger, Uwe ■ Prochnow, Horst ■ Reich, Dietmar (R) ■ Ruf, Justin ■ Reinecke, Katrin  
Riegel, René ■ Rolbiecki, Leszek ■ Rubbert, Thomas ■ Sagan, Detlef ■ Schmitt, Daniel  
Schindler, Sven ■ Schlabitz, Marko ■ Sentkowski, Volker ■ Shahan, Abdulbaset  
Schmitt, Lutz (R) ■ Schmoll, Patrick ■ Schröter, André ■ Schüller, Olaf ■ Schulze, Jens  
Schulze, Horst (R) ■ Schulze, Marion ■ Schneider, Jerzy ■ Smirnov, Alexey ■ Stäffan, René  
Stopa, Christoph ■ Völpel, Wilfried ■ Triebke, Hans-Joachim ■ Stojanovic, Danijela  
Uhland, Liane ■ Unterfranz, Patrick ■ Weber, Jonas (A) ■ Wegener, Frank ■ Wolf, Peter  
Wellemsen, Stephan ■ Witt, Robert

(A) Auszubildende, (R) Ruhestand

Stand: Oktober 2018



